



Marktplatz wegen Faschingstreiben gesperrt

Am Dienstag, 13. Februar 2018, ist der Marktplatz von 12.00 Uhr – ca. 20.00 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Durchfahrt vom Marktplatz zur Hinteren Gasse ist nicht möglich.

Der Verkehr in der Hauptstraße wird nicht beeinträchtigt. Dazu wird für die Zeit des Faschingstreibens die Einbahnregelung in der Badgasse umgedreht und der Verkehr aus Richtung Würzburger Straße/Steggasse kommend zur Straße An der Schütt abgeleitet.

Umleitung Linie 279: Wegen der Faschingsveranstaltung auf dem Marktplatz wird die Linie 279 von 12.00 Uhr bis Betriebsende (17.00 Uhr) über die Straßen Zum Flughafen, Hans-Sachs-Straße, Nutzungsstraße und Adlerstraße zur Bamberger Straße umgeleitet. Die Haltestellen „Marktplatz“ und „Adlerstraße“ können deshalb nicht bedient werden.

Die Herzobusse verkehren am Faschingsdienstag wie an Samstagen.

Buslinie 123:

Ab 12. Februar 2018 veränderter Fahrplan

Um die Anschlüsse zur Bahn in Siegeldorf zu verbessern, werden die Fahrten der Buslinie 123 von Herzogenaurach über Tuchenbach nach Siegeldorf ab Montag, 12. Februar 2018, von Montag bis Freitag um drei Minuten vorverlegt. In Richtung Obermichelbach wird die Fahrt der Linie 123, die um 7.30 Uhr am Busbahnhof „An der Schütt“ startet, ebenfalls um 3 Minuten vorverlegt.

Dienststellen geschlossen

Am Faschingsdienstag, 13. Februar 2018, sind die Dienststellen im Rathaus bis 12.30 Uhr und der Baubetriebshof bis 12.00 Uhr erreichbar. Die Stadtbücherei und das Generationen.Zentrum sind ganztägig geschlossen.

FASCHING

Dienstag, 13. Februar 2018, ab 13.30 Uhr

Auf buntgeschmückter Bühne gibt die Kultband „Die Nachtschicht“ mit stimmungsvoller Livemusik ab 13.30 Uhr den Startschuss für das bunte Treiben und auch der Spielmanszug der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenaurach sorgt für närrische Stimmung. Tänzerisches Highlight ist der Auftritt des Karnevalsclubs Herzogenaurach. Und natürlich wird es wieder jede Menge Süßigkeiten regnen. Für das leibliche Wohl sorgt die Freiwillige Feuerwehr Herzogenaurach mit Bratwürsten und Getränken.

herzo

Kleiderkammer vorübergehend geschlossen

Die Kleiderkammer der Pfarrgemeinde St. Magdalena, Reytherstr. 7, ist vom 12. – einschl. 17. Februar 2018 geschlossen.

Umwelttipp im Februar: Mehr Grün in der Stadt

Bäume verbessern nicht nur das Stadtbild, sondern leisten einen wertvollen Beitrag zum Schutz unseres Klimas, indem sie Kohlenstoff aus dem CO₂ der Luft im Holz binden und Sauerstoff freisetzen. Zudem filtern Bäume Staub und andere Partikel aus der Luft, sind Lebensraum für Vögel und Insekten und dienen der Erholung. Sie schützen vor Wind, und ihr Schatten trägt an heißen Tagen wesentlich zur Abkühlung in Städten bei. Auch für den Hochwasserschutz sind Bäume unverzichtbar.

Genau jetzt in der Schlussphase des Winters ist die richtige Zeit, aktiv zu werden und zu pflanzen. Ist der Boden frostfrei, kann es losgehen. Bis spätestens April sollten wurzelnackte Pflanzen eingepflanzt sein. Containerware kann hingegen das ganze Jahr über gepflanzt werden, ist jedoch teurer. Hinsichtlich der Art des Baumes berät am besten der Fachmann. Standort, Platz und Zweck spielen dabei eine wichtige Rolle. Heimische Arten, vor allem Obst- und Laubbäume, sind vorzuziehen. In Sachen Einpflanzen und Pflege steht der Fachmann zur Seite.

Und wer selbst keinen Garten oder Platz zum Pflanzen hat, kann einen Baum spenden. Und ein anderer kann sein Grundstück für einen oder mehrere Spendenbäume zur Verfügung stellen. Mit der Aktion 1000 Bäume für Herzogenaurach ist das möglich.

Informationen auf der Homepage der Stadt, Stichwort: „Baumspende“, oder unter Tel. 09132/901-232.

Aber auch so lässt sich zu mehr Grün in der Stadt beitragen: Viele Dächer eignen sich gut für eine Dachbegrünung. Sei es das Gartenhaus, die Garage oder das ohnehin zu sanierende Hausdach. Die Stadt Herzogenaurach fördert die nachträgliche Dachbegrünung mit dem CO₂-Minderungsprogramm. Erfüllen die Dämmwerte des Hausdaches die KfW-Richtlinien, fördert auch diese die Begrünung im Zuge der Sanierung.

Informationen auf der Homepage der Stadt, Stichworte: „Dachbegrünung“, „CO₂-Minderung“, oder unter Tel. 09132/901-246.

Seniorenbeirat informiert

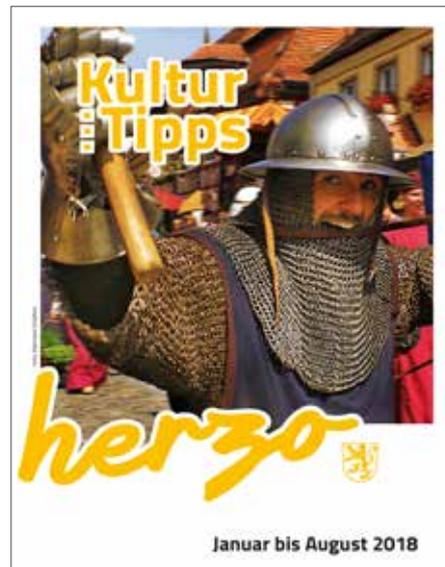
Kabarett „Fei wergli woahr“

Ein vergnüglicher Nachmittag mit Emmi Weiß und Fritz Rabenstein.

Zeit und Ort: Dienstag, 13. Februar 2018, um 15.00 Uhr, Generationen.Zentrum, Erlanger Str. 16. Eintritt frei.

„Kultur Tipps“ neu erschienen

Das Programmheft „Kultur Tipps“ für den Zeitraum Januar bis August 2018 liegt im Amt für Stadtmarketing und Kultur sowie in Einrichtungen der Stadt Herzogenaurach aus. Es bietet eine Übersicht über in Herzogenaurach stattfindende Ausstellungen, Stadtführungen, Konzerte etc..



Tipp: Das Programmheft und steht auch als Download zur Verfügung unter: www.herzogenaurach.de.

15. Stadtmesse

BAUEN WOHNEN RENOVIEREN



- über 40 Aussteller
- kostenlose Fachvorträge
- Baumobil für Kinder

herzo

Samstag, 24. März 2018

9.00 – 14.00 Uhr,
Herzogenaurach, Innenstadt



Ausführliches Programm unter:
www.herzogenaurach.de

Veranstalter: Stadt Herzogenaurach



STADT
HERZOGENAURACH

Kinderausstattungsbasar in der KiTa St. Martin

Annahme: Freitag, 23. Februar 2018, 16.00 – 18.00 Uhr;
Verkauf: Samstag, 24. Februar 2018, 9.00 – 11.00 Uhr,
Ort: KiTa St. Martin, Orffstr. 7.
Anmeldung und Info für den Verkauf per E-Mail an:
smartin.basar@gmail.com.



Die Stadt Herzogenaurach sucht
zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Reinigungskraft (m/w)

Es handelt sich um eine **unbefristete Stelle in Teilzeit (90 Stunden monatlich)**.

Ihr Aufgabengebiet umfasst u. a.:

- Die tägliche Unterhaltsreinigung (z. B. von Klassenzimmern, sonstigen Gebäuden, Sanitäreinrichtungen, Sozialräumen und Büros, einschl. Abfallentsorgung);
- Die periodische Reinigung von Fenstern, Türen, Fliesen, Schrankfronten, Teppichböden, Spezialböden und Schächten u. a. mit Reinigungsgeräten etc.;
- Die Pflege der Reinigungsgeräte.

Wir erwarten:

- Eine selbstständige Bewältigung der übertragenen Aufgaben und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit;
- Körperliche Belastbarkeit;
- Die Bereitschaft zu Springertätigkeiten in verschiedenen Bereichen;
- Führerscheinklasse B;

Mehrjährige Berufserfahrung im Reinigungsbereich ist von Vorteil.

Wir bieten:

- Eine Vergütung entsprechend der Qualifikation und Berufserfahrung nach TVöD-VKA;
- Nach erfüllter Wartezeit eine attraktive betriebliche Altersvorsorge.

Bitte bewerben Sie sich über www.mein-check-in.de/herzogenaurach bis spätestens **Montag, 12. Februar 2018**. Für Ihre Bewerbung beachten Sie bitte auch die allgemeinen Hinweise unter www.herzogenaurach.de (Suche: „Stellenangebote“), die Bestandteil der Ausschreibung sind.



Die Stadt Herzogenaurach sucht
zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Mitarbeiter (m/w) für die Verkehrsüberwachung

Es handelt sich um eine **unbefristete Stelle in Vollzeit (auch im Jobsharing möglich)**.

Ihr Aufgabengebiet umfasst u. a.:

- Die Überwachung des ruhenden Straßenverkehrs mittels mündlicher und schriftlicher Verwarnungen nach den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung und des Bußgeldkataloges, insbesondere bei Park- und Halteverstößen;
- Die Erfassung von Ordnungswidrigkeiten mit mobilen Geräten;
- Die Festsetzung von Verwarnungsgeldern vor Ort;
- Die Sachbearbeitung von Verwarnungen in der Verwaltung einschließlich Betreuung des EDV-Verfahrens.

Wir erwarten:

- Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung oder vorzugsweise eine Ausbildung in der öffentlichen Verwaltung;
- Die Bereitschaft zur Qualifizierung zum/zur geprüften kommunalen Verkehrsüberwacher/in, soweit nicht bereits vorhanden;
- Flexibilität bei der Arbeitszeit (z. B. Bereitschaft zur Samstagsarbeit);
- Gute Anwenderkenntnisse in MS-Office und sicherer Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik;
- Zwingend den Führerschein der Klasse B bzw. 3;
- Sie verfügen über die physische Fitness, den Anforderungen der Außendiensttätigkeit (zu Fuß sowie bei jeder Witterung) gerecht zu werden;
- Sie haben gerne Kontakt mit Menschen, sind durchsetzungsstark, aber höflich, und bleiben auch in schwierigen Situationen sicher.

Kenntnisse im Ordnungswidrigkeitenrecht sowie Ortskenntnisse im Stadtgebiet Herzogenaurach sind von Vorteil.

Wir bieten:

- Eine interessante und vielseitige berufliche Aufgabenstellung;
- Eine Vergütung entsprechend der Qualifikation und Berufserfahrung nach EG 5 TVöD-VKA;
- Nach erfüllter Wartezeit eine attraktive betriebliche Altersvorsorge.

Bitte bewerben Sie sich über www.mein-check-in.de/herzogenaurach bis spätestens **Montag, 12. Februar 2018**. Für Ihre Bewerbung beachten Sie bitte auch die **allgemeinen Hinweise** unter www.herzogenaurach.de (Suche: „Stellenangebote“), die Bestandteil der Ausschreibung sind.



FFW Herzogenaurach: Anmeldung zum Festumzug



Vom 9. – 13. Mai 2018 feiert die Freiwillige Feuerwehr Herzogenaurach e. V. ihr 150-jähriges Jubiläum.

Einer der Höhepunkte ist der Festumzug am Sonntag, 13. Mai 2018, um 13.30 Uhr, der vom Parkplatz Mühlgarten (gegenüber Liebfrauenhaus) über Erlanger Straße – Hauptstraße – Steggasse – Ansbacher Straße zum Festzelt im Weiherbach führt. Zur Teilnahme sind alle Herzogenauracher Vereine, mit einer Abordnung, herzlichst eingeladen.

Die Anmeldung ist möglich bis Donnerstag, 1. März 2018, per E-Mail an fest2018@ff-hz.de.

Um besser planen zu können, werden folgende Informationen benötigt: Name des Vereins, Ansprechpartner, Telefonnummer, E-Mail, Anzahl Personen (der Kauf von Festabzeichen ist für die Teilnehmer obligatorisch), außerdem: Was wird mitgebracht (z. B. Fahne, Handzugwagen).

Tiere, Motivwagen und Anhänger können leider nicht am Festumzug teilnehmen.

Anmeldung zum Altstadtfest 2018

Anmeldeformulare für das Altstadtfest vom 1. – 3. Juni 2018 liegen im Amt für Stadtmarketing und Kultur aus oder können unter www.herzogenaurach.de heruntergeladen werden. Die berechtigten Vereine und Gewerbebetriebe im Festbereich, die sich am Altstadtfest beteiligen möchten, können ihre Anmeldungen **noch bis Freitag, 9. Februar 2018**, bei der Stadt Herzogenaurach einreichen. Anmeldungen werden auch von Gewerbetreibenden benötigt, die außerhalb ihrer Ladengeschäfte auf öffentlichem Verkehrsgrund Waren anbieten möchten.

Hinweis: Die Stadt Herzogenaurach bezuschusst in diesem Jahr wieder Teilnehmer des Altstadtfestes, die auf öffentlicher Veranstaltungsfläche Live-Musik und Sitzgelegenheiten anbieten. Der Zuschuss muss auf einem gesonderten Vordruck bis Montag, 9. April 2018, beantragt werden (erhältlich im Amt für Stadtmarketing und Kultur oder auf der Homepage). Informationen unter Tel. 09132/901-120 oder 901-124.

Agenda 21-AK „Energie“:

Nächstes Treffen: Dienstag, 13. Februar 2018, 19.30 Uhr, Generationen.Zentrum, Erlanger Str. 16, Besprechungszimmer 1.



Das rabatz in der Erlanger Str. 56a hat montags, mittwochs und freitags ab 15.30 Uhr geöffnet (FreiRaum).

Dienstag, 13. Februar 2018: Offene Werkstatt/Fahrradwerkstatt

Basteln, Werken, Reparieren unter Anleitung. Hier können auch gebrauchte Fahrräder auf Spendenbasis abgegeben werden. 14.30 – 16.30 Uhr.



Kinderkino

Am Samstag, 10. Februar 2018, findet um 15.00 Uhr im Jugendhaus rabatz, Erlanger Straße 56a, wieder das Kinderkino ab 6 Jahren statt. Eintritt: 1,00 EUR.

Karpfenessen

Am Freitag, 23. Februar 2018, findet ab 11.30 Uhr das jährliche Karpfenessen in der Erlanger Straße 16 statt. Für einen Beitrag von 9,00 EUR kann zwischen einem halben gebackenen Karpfen, Karpfenschnitzel oder Karpfenfilet, jeweils mit gemischtem Salat, ausgewählt werden. Anmeldung: bis Montag, 19. Februar 2018, Tel. 09132/734170.



vhs-Ferienbetrieb

Die vhs-Geschäftsstelle ist während der Faschingsferien vom 10. bis einschließlich 14. Februar 2018 geschlossen.

Falls nicht anders ausgeschrieben, entfallen Kurse/Seminare vom 10. bis einschließlich 18. Februar 2018.

Kursleiter/-innen für das Sommersemester 2018 gesucht

Sie verfügen über Qualifikationen in den Bereichen **Yoga** oder **Pilates** und haben Interesse, als Kursleiterin oder Kursleiter auf Honorarbasis an der vhs tätig zu werden?

Wir freuen uns auf Ihre Kurzbewerbung per E-Mail an: oliver.kundler@herzogenaurach.de. Weitere Informationen unter Tel. 09132/901-323.

Kulturpreis und Kulturförderpreis 2018

Die Stadt Herzogenaurach wird in diesem Jahr wieder einen Kulturpreis und einen Kulturförderpreis vergeben.

Laut Satzung kann der Kulturpreis an eine durch Geburt, Leben oder Werk mit der Stadt Herzogenaurach verbundene Persönlichkeit in Anerkennung bedeutsamen, kulturellen Schaffens verliehen werden. Der Kulturpreis ist mit einer Zuwendung von 2.000 EUR verbunden.

Der Kulturförderpreis kann verliehen werden an eine durch Geburt, Leben oder Werk mit der Stadt Herzogenaurach verbundene Persönlichkeit in Anerkennung förderungswürdiger kultureller Leistungen, die weitere positive Entwicklungen erwarten lassen. Der Kulturförderpreis ist mit einer Zuwendung von 1.000 EUR verbunden.

Die Auszeichnungen können auch mehreren Personen zu gleichen Teilen zuerkannt werden.

Vorschläge zur Verleihung der Preise können nur von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Herzogenaurach gemacht werden.

Die Anträge mit der Begründung des Vorschlags können formlos bei der Stadt Herzogenaurach, Amt für Stadtmarketing und Kultur, Marktplatz 11, 91074 Herzogenaurach, oder an E-Mail: kultur@herzogenaurach.de eingereicht werden.

Bei Vorschlägen, die zur letzten Verleihung des Kulturpreises bzw. Kulturförderpreises 2015 eingereicht wurden, genügt ein kurzer Hinweis, dass der Vorschlag auch für die Verleihung 2018 gelten soll, bzw. ggf. eine Aktualisierung zur weiteren künstlerischen Entwicklung.

Ein Sachverständigengremium berät die Vorschläge und unterbreitet dem Stadtrat jeweils einen Verleihungsvorschlag zur Entscheidung.

Die Vorschläge müssen bis spätestens Freitag, 1. Juni 2018, eingegangen sein.

Weitere Informationen im Amt für Stadtmarketing und Kultur unter Tel. 09132/901-120.

Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses für den Bebauungsplan Nr. 8d „Erweiterungsfläche am Heizkraftwerk – Zum Flughafen“, nach § 13a BauGB der Stadt Herzogenaurach

Der Planungs- und Umweltausschuss der Stadt Herzogenaurach hat am 23. Januar 2018 den Bebauungsplan Nr. 8d „Erweiterungsfläche am Heizkraftwerk – Zum Flughafen“ nach § 13a BauGB als Satzung beschlossen. Dieser Beschluss wird hiermit gemäß § 10 Abs. 3 des Baugesetzbuchs (BauGB) ortsüblich bekannt gemacht.

Mit dieser Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan in Kraft.

Der im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB aufgestellte Bebauungsplan mit Begründung kann von jedermann bei der Stadt Herzogenaurach (im Rathaus, Amt für Planung, Natur und Umwelt, Marktplatz 11) zu den üblichen Dienststunden eingesehen werden:

Montag und Mittwoch: 8.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr; Dienstag: 7.30 – 12.30 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr; Donnerstag: 8.30 – 12.30 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr; Freitag: 8.30 – 12.30 Uhr.

Außerhalb dieses Zeitraums können Termine zur Einsichtnahme vereinbart werden (Tel. 09132 / 901-231). Auf Verlangen wird über den Inhalt des Bebauungsplanes Auskunft gegeben.

Hinweis gemäß § 215 BauGB

Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften und von Mängeln der Abwägung sowie die Rechtsfolgen des § 215 Abs. 1 BauGB wird hingewiesen.

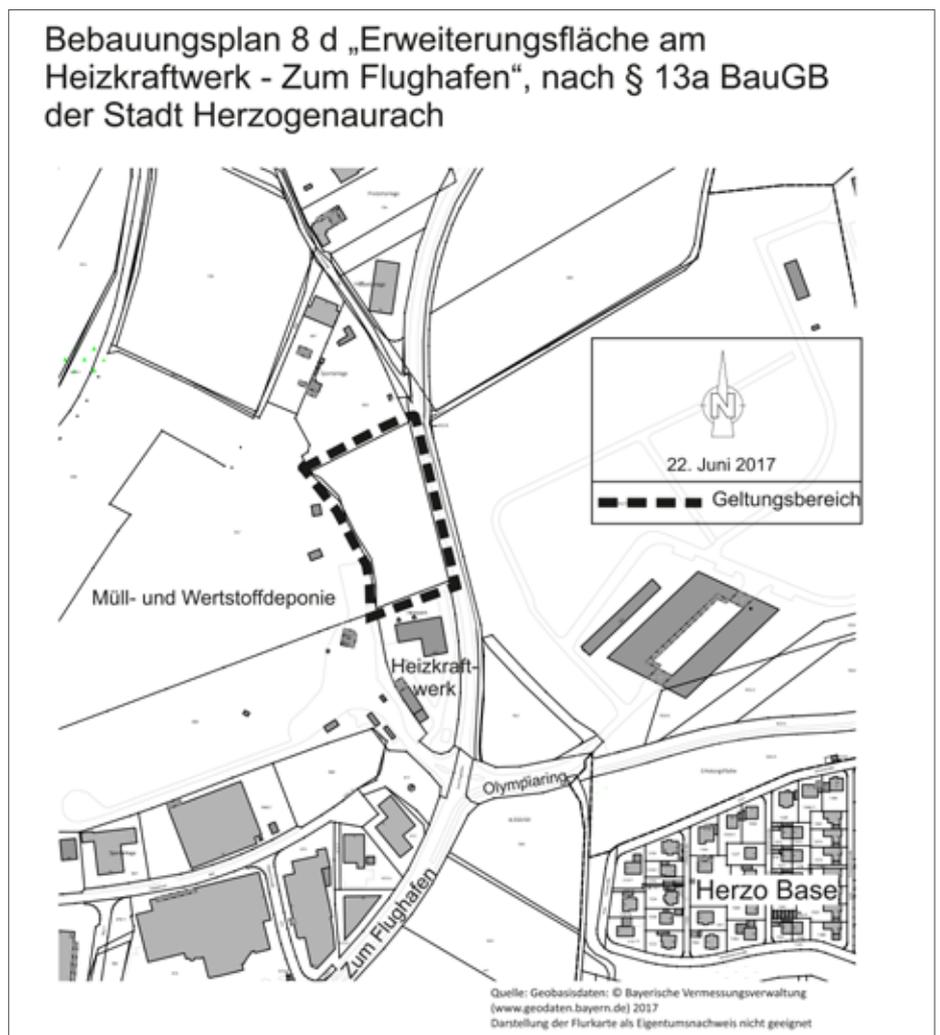
Unbeachtlich werden demnach

1. eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,

2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und

3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Herzogenaurach geltend gemacht worden sind; der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, ist darzulegen.

Gemäß § 214 Abs. 2 a BauGB gilt für Bebauungspläne, die im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB aufgestellt worden sind, ergänzend zu den Absätzen



1 und 2 Folgendes:

- Das Unterbleiben der Hinweise nach § 13a Abs. 3 ist für die Rechtswirksamkeit des Bebauungsplans unbeachtlich.

- Beruht die Feststellung, dass eine Umweltprüfung unterbleiben soll, auf einer Vorprüfung des Einzelfalls nach § 13a Abs. 1 Satz 2 Nr. 2, gilt die Vorprüfung als ordnungsgemäß durchgeführt, wenn sie entsprechend den Vorgaben von § 13a Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 durchgeführt worden ist und ihr Ergebnis nachvollziehbar ist; dabei ist unbeachtlich, wenn einzelne Behörden oder sonstige Träger öffentlicher Belange nicht beteiligt worden sind; andernfalls besteht ein für die Rechtswirksamkeit des Bebauungsplans beachtlicher Mangel.

- Die Beurteilung, dass der Ausschlussgrund nach § 13a Abs. 1 Satz 4 nicht vorliegt, gilt als zutreffend, wenn das Ergebnis nachvollziehbar ist und durch den Bebauungsplan nicht die Zulässigkeit von Vorhaben nach Spalte 1 der Anlage 1 zum Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung begründet wird; andernfalls

besteht ein für die Rechtswirksamkeit des Bebauungsplans beachtlicher Mangel.

Hinweis gemäß § 44 BauGB

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie Absatz 4 BauGB über die fristgemäße Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche für Eingriffe durch diesen Bebauungsplan in eine bisher zulässige Nutzung und über das Erlöschen von Entschädigungsansprüchen wird hingewiesen.

Danach erlöschen Entschädigungsansprüche für nach den §§ 39 bis 42 BauGB eingetretenen Vermögensnachteile, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruches herbeigeführt wird (§ 44 Abs. 4 BauGB).

Gemäß § 13a Abs. 2 Nr. 2 BauGB wird der Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung im Wege der Berichtigung an die Festsetzungen des Bebauungsplanes entsprechend angepasst.

Haushalt der Stadt 2018

Der Haushaltsplan 2018 schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 73.893.623 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 73.738.377 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 155.246 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 63.221.733 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 67.926.887 EUR und einem Saldo von - 4.705.154 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 12.376.200 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 37.636.000 EUR und einem Saldo von - 25.259.800 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 5.000.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 349.700 EUR und einem Saldo von 4.650.300 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von - 25.314.654 EUR ab.

Der Haushaltsplan 2018 des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach (SEH) wurde ebenfalls im Rahmen der Haushaltssatzung festgesetzt. Er schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 5.698.395 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 5.608.260 EUR und dem Saldo in Höhe von 90.135 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 4.403.500 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.579.870 EUR und einem Saldo von 823.630 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 1.791.325 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.456.500 EUR und einem Saldo von - 1.665.175 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 1.400.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 1.100.000 EUR und einem Saldo von 300.000 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von - 541.545 EUR ab.

Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen wird auf 5.000.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen der SEH wird auf 1.400.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungs-

ermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in künftigen Jahren wird auf 56.256.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach in künftigen Jahren wird auf 1.360.000 EUR festgesetzt.

Die Steuersätze (Hebesätze) der Grundsteuer werden unverändert auf 280 v. H. festgesetzt. Für die Gewerbesteuer bleibt es unverändert bei 320 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Haushaltsplan wird auf 12.640.000 EUR festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite für die SEH wird auf 880.000 EUR festgesetzt.

Weitere Details spiegeln sich in den Stellungnahmen des Bürgermeisters bzw. der Fraktionsvorsitzenden wider.

Erster Bürgermeister Dr. German Hacker verwies bei seinen Ausführungen auf grafische Übersichten, die die Kennzahlen aus dem Vorbericht des Haushaltsplanes vorstellten. Die Grafiken sind über die Internetseite der Stadt Herzogenaurach (www.herzogenaurach.de, Stichwort „Finanzverwaltung“) abrufbar.

Dr. Hacker unterstrich, dass der von der Verwaltung erarbeitete Haushaltsplan, in dem sich viele Wünsche und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern und aus dem Stadtrat finden, wie in den Vorjahren, äußerst solide sei. Zu einer Haushaltsrede gehöre die Nennung vieler Zahlen. So auch in diesem Jahr. Er werde aber in diesem Jahr aus drei Gründen dem Ganzen einen Leitgedanken geben. Zum Ersten sei dieser Haushalt der Zehnte, den er als Bürgermeister verantworten darf. Zum Zweiten sei erstmals in der Geschichte der Stadt – immerhin über 1.000 Jahre – mit 23.921 die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze höher als die Zahl der Haupt- und Erstwohnsitze, rd. 23.790. Und Drittens sei die Entwicklung der Stadt überaus erfolgreich, in jeder Hinsicht. „Es gibt viel zu tun. Wir dürfen gestalten, wir müssen das aber auch mit einer hohen Schlagzahl tun, um Schritt zu halten. Die Bewegung, um im Markenbild zu bleiben, ist schneller als sie es in der Vergangenheit war. Das ist gut so!“

Sein Leitgedanke, den er daher als Überschrift wähle, sei „The times, they are

a changin'“ – und das sei gut so. Zeiten änderten sich, schon immer. Bob Dylan habe die Zeile ja vor 55 Jahren, unter ganz anderen Voraussetzungen geschrieben. „Lassen wir uns darauf ein, dass sich Zeiten ändern, dass sich auch eine Stadt ändert, und vermitteln wir allen Herzogenaurachern und Herzogenaurachern, dass das gut ist.“ Es sei nicht die Frage, ob sich die Stadt verändern soll, das tue sie in jedem Fall, denn „die einzige Konstante ist die Veränderung“, zitierte Dr. Hacker den griechischen Philosophen Heraklit. Sondern es sei eine Frage des Wie. Die Antwort darauf müsse der Stadtrat immer wieder neu geben, neu anpassen, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiten, wie z. B. aktuell im ISEK-Prozess.

Nach den Vorbemerkungen ging der Bürgermeister auf ein paar Zahlen des Haushalts ein. Der Ergebnishaushalt des neuen Haushalts 2018 schließe unter Einbezug der Abschreibungen mit einem Plus von rd. 160.000 EUR ab. „So soll es sein und freut mich.“ Im Vorjahr 2017 habe hier ein Plus von 500.000 EUR gestanden. Das geringere Plus 2018 sei zum großen Teil der höchsten Kreisumlage geschuldet, die die Stadt jemals zahlen musste: 28,35 Mio. EUR. Die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt seien – zum wiederholten Male – ausgesprochen gut. Das erfolgreiche Handeln der Unternehmen spiegle sich darin selbstverständlich wider, ebenso die einmal mehr stark angestiegene Einkommenssteuer- und Umsatzsteuerbeteiligung, die auch direkt für die Bürgerinnen und Bürger stehe. Herzogenaurach könne den großen Berg an bevorstehenden Aufgaben und Projekten aus heutiger Sicht bewältigen.

Das Ergebnis 2017 sei u. a. auf Grund der wiederholten guten und nicht zu erwartenden hohen Einnahme bei der Gewerbesteuer i. H. v. rd. 35 Mio. EUR (Plan: rd. 21 Mio. EUR) und bei den Steuerbeteiligungen (Einkommensteuer etc.) i. H. v. rd. 23,3 Mio. EUR (Plan 22,4 Mio. EUR) ein gutes Jahr für die Stadt gewesen. Die geplanten, erheblichen Investitionsausgaben des Jahres 2017 von über 28,5 Mio. EUR, ein Teil davon war nicht direkt zahlungswirksam, habe aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können. Die geplante Reduktion der liquiden Mittel (Rücklage) von rd. 5,1 Mio. EUR (eine Kreditaufnahme von 5 Mio. EUR sei hier eingeflossen) sei nicht eingetreten, im Gegenteil, die liquiden Mittel konnten um rd. 18 Mio. EUR (ohne die geplante Kreditaufnahme) aufgestockt

werden. Der Stand belaufe sich nun auf rd. 70,7 Mio. EUR.

Im operativen Bereich sei bei den Ausgaben faktisch wieder eine Punktlandung gelungen. Die Ist-Werte wichen von den Planwerten zwar ab; die Abweichung resultiere nahezu ausschließlich von der Zahlung einer verständlicherweise erhöhten Gewerbesteuerumlage.

Der Schuldenstand konnte abermals verringert werden und betrage nun (Stand 1. Januar 2018) noch rd. 860.000 EUR oder nur 35 EUR „pro Kopf“. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen betrage mit 617.000 EUR, fast das 18-fache. Liquide Mittel in Höhe von rd. 70,7 Mio. EUR, Schulden i. H. v. 0,86 Mio. EUR: Neudeutsch würde man sagen: „Läuft“, hielt Dr. Hacker fest.

Die Geschäftsentwicklungen der städtischen „Töchter“ verliefen im Jahr 2017 nahezu wie geplant. Die Wirtschaftspläne 2017 wiesen in Summe einen Verlust von 1,87 Mio. EUR aus, die vorläufigen Jahresabschlusswerte führten nun zu einem Verlust von rd. 1,72 Mio. EUR, was einer Reduzierung des Verlustes von rd. 150.000 EUR entspreche. Die von der Herzo Werke GmbH geplanten Investitionen 2017 mit einem Volumen von rd. 3,6 Mio. EUR hätten aus mehreren Gründen im Jahr 2017 nicht ganz realisiert werden können, auch weil sich Tiefbaumaßnahmen der Stadt teils verschoben hatten. Diese sollen nun im laufenden Jahr in Angriff genommen werden. Die Herzo Media habe Investitionen in Höhe von rd. 0,5 Mio. EUR und die Herzo Bäder- und Verkehrs GmbH in Höhe von ca. 1,2 Mio. EUR realisiert.

Im Bereich der Stadtentwässerung (SEH) sei es nahezu planmäßig verlaufen. In diesem Bereich habe das Investitionsvolumen 3,1 Mio. EUR betragen.

In der Gesamtheit habe der „Konzern Stadt Herzogenaurach“ im Jahr 2017 rd. 22,6 Mio. EUR investieren können, unterstrich der Bürgermeister.

Die Erträge, insbesondere die Steuererträge, seien wie immer sehr konservativ, mit hoher Vorsicht ermittelt worden und beliefen sich auf rd. 50,2 Mio. EUR, davon entfallen auf die Gewerbesteuer 22,0 Mio. EUR. In der Gesamtheit werde von knapp 74 Mio. EUR an Erträgen ausgegangen. Die Aufwendungen würden sich voraussichtlich auf 73,8 Mio. EUR belaufen, womit sich der eingangs erwähnte Überschuss von rd. 0,2 Mio. EUR ergebe.

Auf weitere Details des Ergebnishaushaltes ging der Bürgermeister nicht ein. Alles sei im Vorbericht ausführlich dargestellt, der über die Website der Stadt Herzogenaurach – wie der gesamte Haus-

haltsplan – einsehbar sei.

Dr. German Hacker ging auch auf die wichtigsten Investitionen ein. Die Investitionsplanung sehe 2018 Vorhaben von insgesamt rd. 37,6 Mio. EUR vor. Immerhin ca. 12,4 Mio. EUR an Einnahmen seien zu erwarten, sodass ein Finanzierungsbedarf von rd. 25,2 Mio. EUR vorliege, der über Eigenmittel abgebildet werde. An dieser Stelle könne nicht unerwähnt bleiben, dass in diesem Betrag eine Summe von rd. 11,4 Mio. EUR (auch in Form von Darlehen in einer Höhe von rd. 5,4 Mio. EUR) zur Unterstützung der „städtischen Töchter“ enthalten sei, die ja mit vielen Investitionen faktisch durch die Stadt „mutterbestimmt“ seien.

Die Projekte des Jahres 2018 aufzuzählen, sei hier nicht möglich, es finde sich alles im mittelfristigen Investitionsplan.

Die weitere Wohnraumentwicklung laufe. In wenigen Wochen beginne die technische Erschließung des 3. Bauabschnitts Herzo Base. Niederndorf Süd sei in wenigen Monaten fertig. Die Bauleitplanungen „Reihenzach“ und „In der Reuth“ laufen.

Der Ersatzneubau für den Pavillon an der Carl-Platz-Schule stehe, ebenso der Rohbau der neuen Kindertagesstätte Herzo Base II. Auch die nächste Kindertagesstätte sei schon „am Horizont erkennbar“. Die Stadt habe sie mit Verpflichtungsermächtigungen i. H. v. 6 Mio. EUR bereits im Investitionsplan für die Jahre 2019 und 2020 eingepreist.

Die Innenstadtinvestitionen der letzten Jahre, allen voran die schön gestaltete Schütt, Ritzgasse und nun noch der Bereich der Aurach, waren und seien richtig. Die Innenstadt sei und werde stark frequentiert. Es finde definitiv viel Leben in der Innenstadt statt. Die Ergebnisse des bis Ende 2018 laufenden ISEK-Prozesses werden der Stadt weitere Handlungsfelder aufzeigen.

„Der nötige Rathausneubau steht uns bevor, eine der größten und schwierigsten Maßnahmen, die die Stadt je hatte“, betonte Dr. Hacker. Die Innenstadt werde davon profitieren. Zuerst müsse die Stadt aber durch den schwierigen Neubauprozess inkl. Verlagerung durch.

Ende März werde die Machbarkeitsstudie zu einer neuen Dreifach-Sporthalle fertig sein. Dann gehe es nach einer weiteren Grundsatzentscheidung weiter in die Planung. Die Mittel könnten noch nicht beziffert werden, könnten aber unterjährig sicher ausreichend bereitgestellt werden. Auch das werde ein großes und sicher kostenintensives Projekt.

In einer Woche bringe der Stadtrat in einer Sondersitzung die Planfeststellungsunter-

lagen für die Ortsumfahrung Niederndorf „auf die Reise“. 18.847 Einpendler sprächen eine klare Sprache. Der Zweckverband StUB arbeite auf Hochtouren. Es sei ein breiter, auch teils zäher Prozess. Es gebe aber nun wirklich kaum mehr jemanden, der die Sinnhaftigkeit anzweifelt, in einen zukunftsfähigen ÖPNV erheblich zu investieren. Dass die Stadt zum Dezember 2018 eine erhebliche Steigerung und Verbesserung des Busangebots bekommen werde, sei da – zu Unrecht – schon fast eine Randnotiz.

Die Stadt Herzogenaurach stelle in vier Jahren die Straßenbeleuchtung komplett auf LED um, über 3.000 Lichtpunkte. Die Kosten dafür würden etwa 2 Mio. EUR betragen. Dies sei ein klares Bekenntnis für den Klimaschutz.

Zu den städtischen Investitionen kämen beim Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach 2018 noch einmal rd. 3,5 Mio. EUR hinzu. Bei den „Töchtern“ Herzo Werken, Herzo Bäder und Verkehr, Herzo Media, rd. 12,0 Mio. EUR.

In der Gesamtheit sehe der „Konzern Stadt Herzogenaurach“ im Jahr 2018 damit Investitionen in einem Volumen von rd. 44 Mio. EUR vor.

Der Bürgermeister schloss seine Ausführungen zu den Investitionen 2018 mit den Worten: „Wir können weiß Gott zufrieden sein. Freuen wir uns darüber, so viel bewegen zu dürfen.“

Im operativen Bereich, also der Verwaltung, ergäben sich, sofern man die Kreisumlage und die Kosten „Umzug Rathaus“ außer Acht lasse, relativ betrachtet keine hohen Änderungen zum Vorjahr. Der Personalkostenansatz steige um ca. 0,4 Mio. EUR auf 12,1 Mio. EUR. Darin enthalten seien eine jährlich wiederkehrende lineare und eine strukturelle Tarifierhöhung, letztere wegen der „Neuordnung“ des Tarifs. Eine Steigerung der Stellenzahl – bezogen auf Vollzeitkräfte – finde nur um rd. drei neue Stellen statt, wobei bereits zwei davon der verpflichtenden Übernahme von Auszubildenden dienten. Durch Gesetzesänderungen, Stichwort „Umsatzbesteuerung von städtischen Leistungen“, das Wachstum der Stadt, u. a. auch Flächenmehrungen bei städtischen Gebäuden – Reinigungsbedarf – und der Mehrung bei Grün- und Straßenflächen seien jüngste Änderungen bzw. eine moderate Steigerung bei Stellen unabdingbar gewesen. Wer die Vergleichszahlen im Vorbericht betrachte, würden sehen, dass das Personal der Stadtverwaltung Herzogenaurach überaus effizient arbeite, Herzogenaurach liege bei der Personalquote deutlich unter dem Durchschnitt

und habe dennoch eine niedrige Sach- und Dienstleistungsquote. „Es läuft auch hier“, schloss der Bürgermeister.

Die vielen „kleinen oder mittleren Beträge“ für regelmäßige, etablierte Veranstaltungen und Projekte, vom Sommerkino bis zum neuen Kulturfestival hin&herzo18, seien in aktualisierter Form wieder vorhanden. Vieles hätte es verdient, genannt zu werden.

Der Hebesatz der Kreisumlage von 48,6% werde sich nicht verändern. Es seien 28,35 Mio. EUR zu leisten. Wie in den Vorjahren könne sich der Landkreis glücklich schätzen, dass Herzogenaurach diese Finanzstärke hat. Stand heute werde die Stadt im Jahr 2019 eine Kreisumlage i. H. v. rd. 23,8 Mio. EUR leisten müssen.

Neben dem städtischen Haushalt gehörten auch „die Töchter“ zur vollständigen Betrachtung der finanziellen Lage. Das Jahr 2017 werde die Herzo Bäder und Verkehrs GmbH mit einem Verlust von rd. 3,2 Mio. EUR abschließen; dieser Verlust werde sich innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren sukzessive bis zu einem Betrag von über 4 Mio. EUR pro Jahr erhöhen. Eine weitere HerzoBuslinie sei hier bereits berücksichtigt.

Das vorläufige Ergebnis 2017 von voraussichtlich knapp rd. 1,95 Mio. EUR der Herzo Werke zeige, dass sich der Betrieb in einem schwierigen Marktumfeld behaupten kann. Nichtsdestotrotz müsse damit gerechnet werden, dass dieses Ergebnis bis 2022 um einen Betrag von rd. 0,2 Mio. EUR auf dann ca. 1,8 Mio. EUR sinkt. Diese Entwicklung sei Marktentwicklungen geschuldet und könne selbst, so zumindest der heutige Kenntnisstand, nur gering beeinflusst werden. Dennoch werde selbstverständlich versucht, wo immer möglich, für eine Verbesserung, für Optimierung zu sorgen.

In den nächsten fünf Jahren würden die Herzo Werke den stolzen Betrag von 37,4 Mio. EUR (pro Jahr im Mittel 7,5 Mio. EUR) investieren. Diese Investitionen gingen einher mit der Entwicklung der Stadt und müssten daher vorgenommen werden. Die Unterstützung der Werke bei diesen Investitionen durch die Stadt sei nötig und werde sich langfristig auszahlen. Er denke dabei z. B. alleine an den Ausbau der Fernwärmeversorgung und die Leerrohr-Vorbereitung für die flächendeckende Glasfaserinfrastruktur.

In Summe müsse die Stadt damit rechnen, im Jahr 2022 einen Verlust der o. g. „Herzo Gruppe“ mit einem Betrag von jährlich rd. 2,5 bis 3 Mio. EUR ausgleichen zu müssen.

Die Herzo Media ist der allgemeinen

Entwicklung der Breitbandversorgung in Deutschland bezüglich vergleichbarer städtischer Strukturen weit voraus. Bei Neubaumaßnahmen würden stets Glasfaseranschlüsse vorbereitet oder wie in den neuen Abschnitten des Wohngebiets Herzo Base bereits realisiert. „100 MBit/s flächendeckend ist ein Wort!“ Den Gewinn der Herzo Media lasse die Stadt zu 50% im Unternehmen. Eine „Telekommunikationsgesellschaft in Bürgerhand, es läuft“, hielt Dr. German Hacker fest.

Ein weiteres Thema werde die Stadt wohl mittel- bis langfristig beschäftigen: Die Konsequenzen aus dem für Mitte März 2018 erwarteten Urteil des Bundesverfassungsgerichtes bezüglich der Konformität der momentanen Einheitsbewertung bei der Grundsteuer mit der Verfassung. Die momentan geltende Einheitsbewertung für künftige Veranlagungszeiträume könnte als unvereinbar mit dem Grundgesetz erklärt werden. Unabhängig davon hoffe er, dass das Bundesverfassungsgericht dem Bund sowie den Ländern eine nochmalige Frist zur Neuregelung gewährt, so dass die Grundsteuer nach der bisherigen Gesetzeslage zunächst weiterhin erhoben werden kann.

„The times, they are a changin“ – manchem geht dabei manches zu schnell. „Überall sieht man Kräne, Herzogenaurach ändert an vielen Stellen sein Gesicht“, das höre man immer wieder, unterstrich Dr. Hacker. Er wolle dazu festhalten: „Ja, richtig, Herzogenaurach verändert sich, weil die Zeiten sich ändern. Und das ist gut so. Das war auch immer so, und wir können in Grenzen bestimmen, wie es geschieht. Nehmen wir alle mit und klären über das Notwendige auf. Historisches wird gewahrt, aber Veränderung, wo möglich und sinnvoll, tut gut.“

Am Ende seiner Stellungnahme zum Haushalt 2018 wolle er noch für Zufriedenheit werben, hielt der Bürgermeister fest. Auch wenn es zweifellos viel zu tun gibt, so dürfe die Stadt über Erreichtes zufrieden sein. Damit meine er alle, die am „Projekt Herzogenaurach“ mitarbeiten. Bürgerschaft, Vereine, Organisationen, Unternehmen, Einpendler. Sie tragen mit dem starken Standort Verantwortung für die Region. Die Stadt dürfe zufrieden sein über ausreichend Kita-Plätze und Schulen in hervorragendem Zustand. Zufrieden sein über den Zustand des öffentlichen Raums, über den innerstädtischen Busverkehr, kulturelle Einrichtungen sowie ein Bad mit Saunalandschaft. Aktive Freiwillige Feuerwehren und Vereine würden hervorragend unterstützt. Die Liste sei lang. Der

eingeschlagene Weg sei und bleibe richtig – er persönlich halte es gar für geradezu zwingend nötig, ihn zügig zu gehen. Er rate dazu, die Chancen, die sich bieten, zu nutzen und dabei dennoch bodenständig zu bleiben und mit dem richtigen Blick der Vorsicht ausgestattet.

Er habe sich gefragt, wie er die Haushaltsberatungen und den Haushalt 2018 beschreiben und kommentieren soll, stellte **Curd Blank, Fraktionsvorsitzender der SPD**, seinen Ausführungen voran. Schließlich habe er sich entschlossen, einen Terminus zu verwenden, der in einer der Fraktionssitzungen im Vorfeld gefallen war: es sei ein „langweiliger Haushalt“, was in gewissen Punkten auch zutreffe:

- Die Einnahmesituation sei hervorragend;
- Die Rücklagen: so viel, dass der Kämmerer inzwischen schon recht kreativ sein muss, um Strafzinsen für zu viel Geld zu vermeiden;
- Neue Projekte, also solche, die noch nicht seit Jahren diskutiert werden: Keine. Auch der CSU-Antrag zum Ausbau des Hans-Ort-Rings sei nicht völlig neu, weil der Stadtrat darüber auch schon mehrmals in unterschiedlicher Form diskutiert habe;
- Personalmehrungen: Fehlanzeige, natürlich übernehme die Stadt ihre Azubis, um ausscheidende Mitarbeiter oder einfach anfallende Mehrarbeit auszugleichen;
- Selbst einen Pro-Forma-Haushalt für die Seel- und Siechhausstiftung habe die Stadt auf Wunsch der Rechtsaufsicht erstellt.

Dennoch greife er einige seiner Meinung nach bemerkenswerte Punkte heraus.

- Der Pavillon der Carl-Platz-Schule und die Kita aus der Herzo-Base würden dieses Jahr fertig. Herzogenaurach halte auch in diesem Punkt Schritt mit seiner Entwicklung.
- Die Schüttsanierung werde 2018 mit der Errichtung des Imbiss', auf den sich die gesamte Stadt freue, abgeschlossen.
- Arbeitsplätze: Obwohl der aktuelle Zustand bei der hervorragenden wirtschaftlichen Entwicklung, die die Region und speziell Herzogenaurach durchlaufe natürlich absehbar gewesen sei, war er doch überrascht, wie schnell sich die Arbeitsplätze und die damit verbundene Zahl der Pendler vermehrt hat. Da Herzogenaurach nun mehr Arbeitsplätze als Einwohner habe, dürfte das ein weiteres sehr positives Alleinstellungsmerkmal für eine Stadt in der Größe Herzogenaurachs sein. Damit verbunden sei allerdings eine Verschärfung des Verkehrsproblems.

- Die Stadt-Umland-Bahn und Südumfahrung befänden sich im förmlichen Verfahren der Raumplanung bzw. der Planfeststellung. Das seien teilweise sogar auf EU-Recht basierende Verwaltungsverfahren, die die hauptsächliche Aufgabe haben, übergeordnet und übergreifend zum Beispiel Infrastrukturmaßnahmen auf „Herz und Nieren“, Alternativen, Varianten und Umweltverträglichkeit zu prüfen und dabei rechtssicher alle Einwendungen und Verbesserungsanregungen der beteiligten Kreise und der Öffentlichkeit zu prüfen.

Zum Verkehr sei noch zu erwähnen, dass die Radschnellwegeverbindung nach Erlangen zweifelsfreier Bestandteil des künftigen Radschnellwegenetzes sei. Die Bürger von Hammerbach und Welkenbach hätten sich seit Jahren eine Beleuchtung des Fuß- und Radwegs zum Wasserwerk gewünscht, was umgesetzt werde.

- Agenda und EEA-Prozess: Bei der Beleuchtung könne er gleich an die Agenda-Themen und den von ihr begleiteten EEA-Prozess anknüpfen. Die Stadt werde auch 2018 am Maßnahmenkatalog weiterarbeiten und z. B. die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik weiter vorantreiben. Ein dabei wichtiger Faktor sei die Unterstützung der Herzo-Werke.

- Städtische Betriebe: Nach der Schüttsanierung sei der Busbahnhof zurückgezogen an seinen Stammpfad. Es bleibe zu hoffen, dass der sanierungsbedingte Einbruch bei den Fahrgastzahlen im laufenden Jahr rückgängig oder gar ins Positive gekehrt werden kann.

Die „Werke“ entwickelten sich weiter, und die dazu notwendige Flächenentwicklung sei vom Stadtrat mehrheitlich gebilligt worden. Stadtrat und Aufsichtsrat stünden einer Eigenkapitalerhöhung der Werke positiv gegenüber, so dass die hohen Investitionen, die die Stadt mit ihrem kontinuierlichen Wachstum mitverursache, realisiert werden könnten.

- Wohnraum: 2018 werde die Stadt beginnen den Flächennutzungsplan zu überarbeiten. Was seiner Ansicht nach lange überfällig sei.

Die Herzo-Base-Entwicklung gehe weiter, ebenso die Vorhaben „In der Reuth“, „Niederndorf“ und „Reihenzach“ – in alphabetischer Reihenfolge. Damit komme Herzogenaurach einer der städtischen Hauptaufgaben nach, der Wohnraumentwicklung. Die seiner Auffassung nach auch Bundes- und Landesaufgabe sei.

In diesem Zusammenhang sei die im vergangenen Jahr eingeführte Koordinierungsstelle Wohnraum zusammen mit der Lebenshilfe erwähnt, so Blank, die als

Anlaufstelle für alle Wohnungssuchenden zur Verfügung stehe. Mit einer wachsenden Stadt würden auch die Aufgaben zunehmen, die die Verwaltung wahrnimmt. Damit einher gehen die zwingende Schlosssanierung und der Rathausneubau.

- Kultur: Dieses Jahr werde erstmals das „hin&herzo-Festival“ stattfinden, auf das er sich persönlich bereits sehr freue.

- Vereine: Die Stadt Herzogenaurach fördere ihre Vereine in einem Maß, das seinesgleichen suche. Das sei auch gut so. Die Stadt profitiere enorm von finanziell gesunden und vernünftig ausgestatteten Vereinen, da diese besonders attraktiv für Kinder und Jugendliche seien. Aber auch erwachsene Mitglieder investierten viel ehrenamtliche Zeit neben Familie und Beruf als Übungsleiter, Trainer, Kassenswart oder Vorstand, um Herzogenaurach ein hervorragendes Vereinsleben und Freizeitmöglichkeiten zu bieten. Dieses Engagement könne nicht genug gewürdigt werden. Einen Beitrag dazu soll die von der SPD und den Grünen beantragte Erhöhung der Jugendförderung sein. An dieser Stelle sei nochmals die Sport- und Ehrenamtskoordination genannt, die in Abstimmung mit dem Sportbeirat z. B. einen wichtigen Part bei der Planung der neuen 3-fach-Turnhalle einnehme.

Abschließend bedankte sich Curd Blank bei der Stadtverwaltung, die viel Zeit, Geduld, Ideen und vermutlich auch Nerven in die vielen Vorhaben, Planungen und Anfragen des Stadtrates investiert hätte.

Aber auch den Bürgern gelte es zu danken. Dafür dass sie sich um die Stadt mindestens so viele Gedanken machten wie der Stadtrat. Auch wenn manchmal die Emotionen auf beiden Seiten überschäumten und der rein sachlich-formale Austausch dadurch unter Umständen leide, sei auch eine von der Mehrheit des Stadtrats abweichende Meinung ausdrücklich zu begrüßen, wenn diese sachlich begründet sei. „Liebe Bürger, bitte seid weiterhin sachlich und kritisch, gebt uns weiterhin Rückmeldung zu den Entscheidungen des Stadtrats, auch wenn wir nicht immer der richtige Ansprechpartner für Eingaben und Änderungsanträge sind, werden die Anregungen dennoch immer ihren Weg in die zuständigen Gremien finden. Sei es Aufsichtsräte, Landratsamt, staatliches Bauamt oder Zweckverband, wir stehen mit allen in intensivem Austausch oder sind sogar in den Gremien vertreten“, schloss Curd Blank.

Auch **Bernhard Schwab, Fraktionsvorsitzender der CSU**, dankte der Verwaltung

und unterstrich, dass das Zahlenwerk des Haushalts, mit all seinen Produktbereichen und Konten für die CSU in seiner Gänze nachvollziehbar sei. „Bei der Einnahmenseite sehr erfreulich und bei der Ausgabenseite nicht übertrieben.“

Erfreulich sei, dass der Ergebnishaushalt im Ansatz wieder mit einem positiven Ergebnis von 155.000 EUR abschließen soll. Auffällig sei, wenn er den Vorbericht zum Haushalt durchlese, dass sich die Einwohnerzahlen mit Haupt- und Nebensitz seit 2012 lediglich um 170 vermehrt hätten. Im gleichen Zeitraum sei aber die Anzahl der versicherungspflichtigen Arbeitsplätze um 4.750 gestiegen. Sehe man sich die Zahl der Einpendler einmal an, so heiße das bei einer Zunahme von 4.400, dass fast ein jedes Mehr an Arbeitsplätzen nicht von Herzogenaurachern Bürgern besetzt wurde, sondern aus dem Umland, was natürlich Auswirkungen auf die Infrastrukturmaßnahmen nach sich ziehen müsse. Der Kämmerer habe vorsichtig geplant und wie alle Jahre auch dieses Jahr wieder eine Kreditaufnahme von 5 Mio. EUR in den Haushalt eingestellt. Wie im Jahr zuvor hoffe die CSU natürlich darauf, dass die Stadt diese auch 2018 nicht benötigt.

Die Haushaltsreste betragen 40,3 Mio. EUR. Diese Summe sei in den vergangenen Jahren vom Stadtrat für Aufgaben und Baumaßnahmen bewilligt worden, aber noch nicht abgearbeitet. Beauftragt wurden davon lediglich 16 Mio. EUR. Wenn bedacht werde, dass die Stadt 2018 noch einmal 37,6 Mio. EUR investiere, sei die Schmerzgrenze für die Verwaltungsmitarbeiter erreicht.

Die CSU plädiere dafür, hier zukünftig einen klaren Schnitt zu machen und, sofern ein Haushaltstitel nicht ausgeschöpft wurde, diese Haushaltsreste nach einigen Jahren automatisch einzuziehen. Wenn die Stadt mehr als einen halben Jahreshaushalt als Haushaltsreste vor sich hertrage, entstehe ein Schattenhaushalt, der auf Dauer intransparent werde. Wenn etwas nicht geschafft werde, dann könne man es einige Jahre später auch wieder neu in den Haushalt einstellen.

Die Kreisumlage bleibe bei 48,6%, obwohl die Bezirksumlage um 0,7 % angehoben werde. Diese Erhöhung von immerhin 1,5 Mio. EUR werde nicht an die Landkreismunicipalitäten weitergegeben, sondern vom Kreis aufgefangen. Trotzdem steige auf Grund der in Herzogenaurach sehr guten Steuereinnahmen der Anteil der Stadt um 10,88 Mio. auf 28,304 Mio. EUR. Diese Summe sei auf die Herzogenauracher Steuereinnahmen vom Haushaltsjahr 2016

zurückzuführen.

Im mittelfristigen Finanzplan seien für das Jahr 2018 Gesamtausgaben in Höhe von 37,6 Mio. EUR vorgesehen. Das bedeute nach Abzug der geplanten Erlöse 25,2 Mio. EUR an städtischen Mitteln.

Wie alle Jahre habe die Stadt unter anderem Mittel und Darlehen für ihre Eigenbetriebe Herzo Werke, Herzo Bäder und Verkehr, Stadtentwässerung Herzogenaurach in Höhe von ca. 13 Mio. EUR vorgesehen. Zum Erwerb von Grundstücken 3 Mio. EUR. Für die zentrale Gebäudewirtschaft zur Sanierung des Schlosses 2018 1,3 Mio. EUR, wobei die Gesamtkalkulation hierfür 8 Mio. EUR betrage. Für den Neubau des Rathauses würden für dieses Jahr 2 Mio. EUR von den Gesamtkosten von 26 Mio. EUR veranschlagt. Beim kleinen Spital beginne heuer die Sanierung.

Für den Erweiterungsneubau „Pavillon an der Carl-Platz-Schule“ die Restarbeiten des 6,3 Mio.-EUR-Projektes. 1,5 Mio. seien notwendig für die weiteren Baukörper der Schule zur Ertüchtigung. Zur Gestaltung der Außenanlagen verschiedener Schulen würden noch einmal 570.000 EUR investiert.

Für die Neubauten und Sanierungen der Kindertagesstätten St. Martin, Herzo Base 2, Montessori, Schule Haundorf würden über 3 Mio. EUR veranschlagt. So etwas laufe in der Stadt Herzogenaurach mittlerweile nebenbei, betonte Schwab. Dazu komme die Planung einer neuen Kindertagesstätte an noch unbekannter Stelle mit einer Kostenschätzung von ca. 6 Mio. EUR. Für die Erneuerung von Spielplätzen und Spielgeräten seien 400.000 EUR veranschlagt.

Die Personalkosten hielten sich für das Haushaltsjahr 2018 in einem vernünftigen Rahmen. Die von der CSU kritisierten Stellenmehrungen der letzten Jahre seien dieses Jahr auf ein Minimum begrenzt, könnten aber natürlich nicht darüber hinweg täuschen, dass die Stadt in den letzten Jahren ordentlich Personal aufgebaut habe. Ob das vor allem an den richtigen Stellen war, dürfe bezweifelt werden. Allerdings falle den Bürgern beim Lesen des Amtsblattes auf, dass ständig Stellenanzeigen ausgeschrieben sind. Sie glaubten, die Stadtverwaltung wachse ständig. Es seien aber in der Regel Ersatzanforderungen. Die Frage müsse hier gestellt werden: „Warum wechselt unser Personal so häufig?“ Was der CSU auffällt, sei auch, dass die Stadt für ihre Mitarbeiter keine Stellenbeschreibungen habe, was auch unter vorgehaltener Hand von den Mitarbeitern kritisiert werde. Hier sollte schnellstmöglich Abhilfe

und damit Klarheit geschaffen werden.

Einer der wichtigsten und sensibelsten Bereiche sei und bleibe die Innenstadt. Darauf lege die CSU ein besonderes Augenmerk. Dass die CSU hierzu am Ende des Jahres einige Anträge gestellt hat, komme nicht von ungefähr. Wenn die Geschäftsleute, die in diesem Bereich ihr Geschäft und Auskommen haben, auf Missstände hinweisen, dann sei es „die verdammte Pflicht als Stadträte, dass wir hier reagieren und dies anzeigen und nachfragen“, hielt Schwab fest. Dies werde sich die CSU auch in Zukunft nicht nehmen lassen. Interessant sei aber, was der Bürgermeister und die Koalition aus solchen Anfragen machten. Die Geschäftsleute, um die es in der Anfrage gegangen ist, würden bei den Stellungnahmen im Sitzungssaal überhaupt nicht berücksichtigt und erwähnt, sondern nur die zuständige Verwaltung bedauert. „Ist das die vielgepriesene Bürgernähe unseres Bürgermeisters?“

Bernhard Schwab bat hier den Bürgermeister, bei solchen Anfragen und Anträgen in Zukunft nicht gleich auf Angriff und Konfrontation zu schalten, sondern auf die sachlichen Inhalte einzugehen und seine eigene Meinung auch mal zu überdenken. Es falle sowohl der CSU als auch den Bürgern auf, dass die Dünnhäutigkeit des Bürgermeisters immer mehr zunehme. „Wir werden ja sehen, wie er auf die Haushaltsrede reagiert.“

Schnelles Internet, Glasfaserkabel, Zuverlässigkeit des Netzes, Smart City, das seien die Themen, die die Bürger und Nutzer der Telekommunikationsangebote berühre und woran die Herzo Media gemessen werde. So sei es kaum verwunderlich, dass im Netz auch hitzige Diskussionen über dieses Thema laufen. Die CSU sei froh, dass die Stadt die Herzo Media habe, aber es müsse alles getan werden, damit die Stadt der rasanten Technik hinterher komme. Das heiße aber auch, dass schnellstmöglich die Voraussetzungen dafür geschaffen würden. So müssten zum Beispiel die Häuser, bei denen die Voraussetzungen vorhanden sind und das schnelle Internet sozusagen vor der Haustüre „schlummert“, schnellstmöglich angeschlossen werden. Ein wichtiger Punkt für die CSU-Fraktion sei hier der geplante Ausbau des Glasfasernetzes in zwei Stadtgebieten, ohne dass Kanalbaumaßnahmen anstehen. Dies könne sicherlich nur der Anfang sein. Die hierbei gesammelten Erfahrungen sollten dann in einen gesamten Glasfaserausbauplan der Stadt einfließen. Die CSU-Fraktion sei bereit, zusätzliche Finanzmittel dafür bereit zu stellen. „Wir dürfen nicht nur für 2,2 Mio.

EUR Lampen austauschen, sondern endlich auch den Sprung auf die Glasfaser für unsere Bürger schaffen. Wenn Energiewende bis 2030, warum dann nicht auch Glasfaser für alle bis 2030“, fragte Bernhard Schwab.

Im digitalen Zeitalter vermisse die CSU auf der Onlinepräsenz der Stadt das digitale Rathaus. Für die Bürger, die zum größten Teil vernetzt sind, sollten hier noch mehr Möglichkeiten geschaffen werden, um Behördengänge zu sparen und zu vereinfachen. Die CSU habe hierzu in der Vergangenheit viele Anträge gestellt, die die Stadtratsmehrheit immer wieder abgelehnt habe. Sie warte darauf, dass sich der Bürgermeister hier endlich bewegt.

Um die Attraktivität der Innenstadt für die Besucher zu erhöhen, sollte die Stadt eine alte Idee wieder aufgreifen und sich mit den Sportartikelherstellern an einem Tisch setzen, um über ein Konzept für einen Walk of Fame neu nachzudenken. Dies könne sowohl nur für die Innenstadt sein oder mit dem Walk of Fame der Sportartikelhersteller verbunden werden.

Was die CSU seit langem fordert, sei ein Gesamtkonzept für die innerstädtischen Gebäude. Sie habe Anträge gestellt und werde dies auch weiterhin tun, damit „wir den wachsenden Anforderungen einer prosperierenden Stadt auch bei unseren Gebäuden nachkommen.“ Die Mehrheiten im Stadtrat hätten es versäumt, bei der damals aufgestellten Planung für das Rathaus und die Hubmannparkplatzbebauung, Gebäude wie zum Beispiel das Vereinshaus mit einzubeziehen. Ein jetzt wiederholter Vorstoß der CSU-Fraktion, das Bürgerzentrum und die Bibliothek neu zu überdenken, sei abgelehnt worden. Das räche sich jetzt, unterstrich Schwab.

Wenn die Stadt auch dieses Jahr wieder sieht, dass in die Musikschule und das Generationen.Zentrum investiert werden muss, müsse man auch über diese Gebäude nachdenken. Bernhard Schwab fragte, ob das Generationen.Zentrum langfristig an seinem bisherigen Standort sinnvoll sei.

Die Bebauung des Hubmannparkplatzes mit der Tiefgarage, der Bibliothek und des Bürgerzentrums sei ja nun mal zurückgestellt, so wie es die Bürgerinitiative gefordert habe. Schwab riet dazu, diese Jahre der Zurückstellung dazu nutzen, über Alternativen nachzudenken. Nachzudenken, wie man die einzige Freifläche im Stadtkern erhalten kann. Sie anderweitig nutzen kann, zum Beispiel als Grünbereich zur Vergrößerung des Schlossgrabens. Wichtig sei aber aus Sicht der CSU, das Vereinshaus eventuell bei den Planungen für das Bürgerzentrum und die Bibliothek

mit einzubeziehen. In drei bis vier Jahren müsste das Gebiet „Reihenzach“ soweit erschlossen sein, dass der Bau einer Stadthalle angegangen werden kann, und dann würde sich zum Beispiel das Vereinshaus für das Bürgerzentrum und die Bibliothek anbieten.

Die Bürgerinitiative habe mit ihren über 2.500 Stimmen deutlich gemacht, dass viele Bürger diese massive Bebauung des Herzstückes der Stadt nicht wollen. Es müsse auch dem Letzten im Stadtrat klar geworden sein, dass ohne die Beteiligung der Bürger bei Großprojekten nichts mehr geht. Dies sei beim Hubmannareal von der Stadtspitze versäumt worden.

Den Neubau des Rathauses habe die CSU bis jetzt konstruktiv begleitet und warte nun auf die nächsten Informationen. Informationen zum Thema Interimslösung und Umzugsplanung. Auch bei der Detail- und Raumplanung warte die CSU noch auf Informationen zu den Einzelheiten. Seine Fraktion hoffe, dass es nicht wie immer laufe, alles in letzter Minute vorgelegt werde und keine Zeit und Möglichkeit für Anregungen bleibe, geschweige denn Änderungswünsche. Der Stadtrat müsse bei diesem für die Zukunft der Stadt so wichtigen Projekt ausreichend Zeit zur Bearbeitung bekommen.

Die Stadt habe viele Pflichtaufgaben, aber auch viele freiwilligen Aufgaben und Leistungen. Dass die Stadt bei den freiwilligen Aufgaben und Ausgaben konsequent zulege, wisse die CSU, und das „stimmt uns immer wieder nachdenklich. Uns und unseren Bürgern, welche diese freiwilligen Leistungen bekommen, muss klar sein, dass dieses Geld, immerhin sind es ca. 8 Mio. EUR, in schlechten Haushaltsjahren nicht unbedingt weiterfließt“, betonte Schwab.

Das Jugendhaus Rabatz sei jetzt zu 100 % in der Verantwortung der Stadt Herzogenaurach. Durch diesen Wechsel der Verantwortlichkeit und die Wiederbelebung durch ein neues Konzept habe es erheblich an Attraktivität bei den Jugendlichen gewonnen. Es sei natürlich auch mit erheblichen Mitteln saniert und technisch, optisch und energetisch auf den neuesten Stand gebracht worden.

Was einer Stadt wie Herzogenaurach nach wie vor fehle, sei ein Baumarkt. Es sei jetzt doch schon einige Jahre her, dass das Baumarktgebäude von „Praktiker“ leer stehe. Im letzten Jahr keimte ein Fünkchen Hoffnung auf, aber dieses Fünkchen sei wieder erloschen. So bleibe für die vielen Heimwerker und Häuslebauer in Herzogenaurach nur weiterhin der Weg

in die Nachbarstadt. „Aber wie sagt ein Sprichwort: die Hoffnung stirbt zuletzt. Wie lange der Bürgermeister noch stirbt bleibt im Kampf um das alte Praktiker-Gebäude und keine anderen Standorte zulassen will, das weiß wohl nur er selbst.“

Nachdem die Grundstücksflächen auf der Herzo Base 2 vergeben wurden und die Bautätigkeiten im vollen Gange sind, werde in diesem Jahr der Bauabschnitt 3 erschlossen. Hier gehe die Stadt in den nächsten zwei Jahren mit 7 Mio. EUR in Vorleistung. Die Erschließung des Wohngebietes „Am Behälterberg“ schreite voran. Für die Planungsleistungen der Entwicklungsprojekte „Reihenzach“ und „In der Reuth“ seien für die nächsten Jahre die benötigten Planungskosten eingestellt. Dort beginnen die Erschließungsmaßnahmen erst in einigen Jahren.

Junge Familien seien seit jeher beim Erwerb von Wohneigentum mit einem Darlehen unterstützt worden. Dafür würden 2018 1 Mio. EUR bereitgestellt.

Auch dieses Jahr würden für Geh- und Radwege hohe Summen in die Hand genommen. So werde der langersehnte Geh- und Radweg zwischen Hammerbach und Beutelsdorf in Angriff genommen. Dieses Projekt werde zu gleichen Teilen vom Landkreis und der Stadt getragen. Die Brücken des Radweges nach Hauptendorf müssten erneuert werden. Die Straßenbeleuchtung solle sukzessive gewartet und auf LED umgestellt werden, was insgesamt 2,2 Mio. EUR koste. Die zweijährige Baumaßnahme der Straße An der Schütt sei abgeschlossen. Zwei zusätzlich harte Jahre für die Innenstadt seien überstanden. Optisch gut gelungen, bis auf die zu kurz geratenen Parkplätze am „Kuwe-Steg“. Spannend und interessant werde es werden, wenn ab dem Herbst dieses Jahres das Angebot der Busverbindungen enorm ausgeweitet wird. Dank Landrat Alexander Tritthart gebe es dann endlich auch eine Nachtverbindung, was unsere Jugend und alle Junggebliebenen sicher freuen werde.

Das Entwicklungsgebiet „Reihenzach“ solle in Teilbereichen für Gewerbe, für Wohnbebauung, Kindertagesstätte sowie für die neue Stadthalle und die dazugehörigen Parkflächen erschlossen werden. Außerdem bleibe ein Streifen an der Straße Zum Flughafen für Busverkehr und Stadtumlandbahn. Eine gelungene Planung, die auch die Zustimmung der CSU finde.

„In der Reuth“ sei das weitere Entwicklungsgebiet für Herzogenaurach. Ein Entwicklungsgebiet, das bei der CSU nicht die Zustimmung in allen Bereichen finde. „Ja, wir müssen Wohnraum schaffen, aber

nicht um jeden Preis“, ergänzte Schwab. Es könne nicht sein, dass die Grundstücksbesitzer von der Aufplanung ihrer Grundstücke aus der Zeitung erfahren, es könne nicht sein, dass alteingesessene angrenzende Bürger darunter leiden müssen, nur weil die Planung eine für sie und auch für die CSU zu massive Bebauung aufweise. Es sollte auch versucht werden, die katastrophale Parksituation, die in diesem Gebiet jetzt schon herrsche, zusammen mit den Verantwortlichen der Reha-Klinik zu verändern.

Auch wenn man die Einwohnerzahlen für das Gebiet jetzt schön gerechnet habe, um die Luft heraus zu nehmen, werde es nicht besser. „Wegen der Feldlerchen, die in Richtung Hans-Ort-Ring beheimatet sind, werden deren Einflugschneisen berechnet, und man rückt mit den Gebäuden weiter weg. Wenn sich aber unsere Bürger wegen der Nähe zur vorhandenen Bebauung berechtigterweise beschweren, werden sie vertröstet und sollen die Einwendungen schriftlich machen. Das musste die Feldlerche nach unseren Kenntnissen nicht. Wir sind gespannt auf die nächsten Planungsschritte, ob sich hier etwas verändert und die Anregungen der Stadträte und Bürger mit aufgenommen werden.“

Die drei Global Player der Stadt wachsen und behaupten sich im internationalen Umfeld, was natürlich auch in den Stammwerken ihre Spuren hinterlasse. Sie wachsen sowohl in der Fläche, aber natürlich auch bei den Mitarbeiterzahlen. Es entstünden futuristische Gebäude, die ihresgleichen suchten, und Parkhäuser auf dem adidas-Gelände. Der Neubau des Pumagebäudes mit der Pumabridge sei vollendet, und ein neues Brandcenter werde entstehen. Dass sich dies auch auf die städtischen Infrastrukturmaßnahmen auswirkt, sei unvermeidlich.

Nach den beiden letztjährigen Kreuzungsausbauten in der Straße Zum Flughafen folge in diesem Jahr der Neubau des Kreisverkehrs unweit der Mülldeponie. Ein fünfarmiger Kreis, der sicher wieder Verkehrsbehinderungen nach sich ziehe, was die leidgeplagten Haundorfer Bürger nicht freuen werde. Aber er werde sowohl für die Firma adidas als auch zur Verkehrsentspannung bei der Ein- und Ausfahrt zur Mülldeponie benötigt.

Seit dem Jahr 2014 fordere die CSU den vierspurigen Ausbau des Hans-Ort-Ringes von der PUMA-Kreuzung zur Kreuzung Bamberger Straße. Wie jeder wisse, habe der Bürgermeister bisher vertröstet und damals erklärt, dass erst die Umwidmung zur Staatsstraße vollzogen werden sollte

und anschließend der vierspurige Ausbau beantragt werden könne. Die Umwidmung sei vollzogen, aber der Antrag zum vierspurigen Ausbau sei von Seiten der Stadt in den letzten beiden Jahren nicht gestellt worden. Im letzten Jahr sei an gleicher Stelle erzählt worden, dass das staatliche Bauamt erst die Kreuzung vierspurig umplanen und bauen wolle und so der Stau an dieser Kreuzung beseitigt werden soll. 2018 jetzt die neue Version, nachdem 2017 ohne Aktivitäten verstrichen sei. Irgendwelche Kameras an den Ampeln hätten nicht funktioniert, deshalb seien die Staus entstanden. Nun seien die Kameras ausgetauscht, von einer Verbesserung des Verkehrsflusses sei aber nichts zu spüren, was auch die Diskussion bei der Bürgerversammlung zum Thema „In der Reuth“ gezeigt habe. Die Benutzer der Straße seien immer noch unzufrieden und benutzen weiterhin lieber die Ringstraße als schnelleren Weg. „Wann geschieht hier endlich etwas Vernünftiges? Wir fordern Sie, Herr Bürgermeister, auf, endlich aktiv zu werden und uns und vor allem die Bürger nicht immer zu vertrösten. Wir sollten als Stadt vorausschauend planen und nicht immer reagieren müssen“, hielt Bernhard Schwab dem Bürgermeister vor.

Die CSU habe außerdem für den diesjährigen Haushalt den Bau einer Unterführung für Fußgänger und Radfahrer für die Kreuzung „Bamberger Straße, Hans Ort Ring“ in Richtung Beutelsdorf beantragt. Diese solle ähnlich gestaltet werden wie alle üblichen Unterführungen, welche im Zuge des vierspurigen Ausbaus gebaut wurden. Dass dies nicht sofort geschieht, sondern im Zuge des Kreuzungsumbaus oder vierspurigen Ausbaus, sei seiner Fraktion klar.

Die Straße Am Buck bis zur Dr.-Dassler-Straße sei mit einer neuen Teerdecke versehen worden, was auch bitter nötig gewesen sei. Nicht weniger nötig habe es der restliche Teil der Dr.-Dassler-Straße. Dieses restliche Stück sollte auf alle Fälle heuer in Angriff genommen werden.

Das Thema Südumgehung gehe mit kleinen Schritten voran. Immer wieder würden neue Hürden aufgebaut, um dieses unabdingbare Projekt zu stoppen. Die südliche Entlastungsstraße von Herzogenaurach sei unbedingt nötig. „Wenn wir sie nicht bauen, werden wir eines Tages im Verkehr ersticken.“ Auch wenn dies einige der Gegner nicht glaubten und immer neue Argumente und schon abgeprüfte Vorschläge wieder auf den Tisch legen. Wenn die Südumgehung nicht kommt, würden die Niederndorfer Bürger und die Anwohner der nördlichen Einfahrtsstraßen

die Leidtragenden sein. Der Verkehr sei da und nicht wegzudiskutieren, wenn die Stadt ihre Firmen und ihren Wohlstand halten will. Da helfe auch keine StUB und kein Mehr an Bussen. Dies entspanne etwas die Verkehrssituation, aber könne das Verkehrsproblem nicht lösen. Auch an die Grünen sei gesagt: „Felderche und Kulturtag kann ich nur retten, wenn Verkehr und Steuern fließen,“ hielt Schwab fest.

Der Haushalt für die städtischen Einrichtungen, Stadtbücherei, Volkshochschule sowie Musikschule, sei in den Vorberatungen einstimmig verabschiedet worden, wenn auch mit Bauchgrummeln. Das Defizit dieser Einrichtungen sei nach wie vor noch am Steigen, allerdings nicht mehr in dem Maße der letzten Haushaltsjahre. Es seien weitere Überlegungen und Anstrengungen von Nöten, um es zu reduzieren.

Dass sich die Leiterin der Bücherei auf ihr neues Domizil im Bürgerzentrum gefreut hat, sei verständlich. Auch die CSU bedauert, dass bei den beengten Räumlichkeiten in nächster Zeit keine Abhilfe geschaffen werden kann und nur die alten Räume nach der Sanierung wieder zur Verfügung stehen. Aber vielleicht geschehe ja doch noch ein Wunder, und es finden sich anderweitig Möglichkeiten.

Der Stadtrat habe im Jahr 2014, nach der Neuwahl des Bürgermeisters und der Stadträte, über die Anzahl der stellvertretenden Bürgermeister diskutiert, und letztendlich seien zwei Stellvertreter gewählt worden. Komisch sei, dass immer nur ein Stellvertreter in den Pressenachrichten zu sehen sei und der weitere sozusagen „auf Eis gelegt wird“. Die CSU habe auch gehört, dass es auch keine Turnusgespräche über anstehende Termine und aktuelle Themen gebe. Sollte dies nicht im Sinne einer guten Zusammenarbeit stattfinden, fragte Schwab. Die Stadt bezahle zwei Stellvertreter, dann sollten auch beide entsprechend eingesetzt werden.

Der Haushalt stehe und beinhalte viele Aufgaben und Investitionen. Die Stadt habe 2018 und darüber hinaus viele Projekte, die in den vergangenen Jahren angestoßen wurden, zu bewältigen. Das werde die Stadtverwaltung auch weiterhin fordern und belasten. Es sei gut, dass die Stadt in allen Bereichen ein bisschen auf die Bremse trete und versuche, etwas durchzuschauen. Der Umzug der Verwaltung, der Rathausneubau sowie ISEK, StUB, die Südumgehung und viele nicht weniger wichtige Aufgaben würden trotzdem nicht viel Spielraum lassen. Die Haushaltsreste zeigten deutlich, dass in den vergangenen Jahren zu viel geplant wurde. Wenn 2018

die Haushaltsreste nicht erheblich abgearbeitet werden, dann müsste überlegt werden, sie einzuziehen.

Die CSU wisse, wem sie die finanzstärke und florierende Stadtentwicklung zu verdanken hat. Es seien die Unternehmen, welche zum Wohl der Stadt, deren Bewohner und weit darüber hinaus beitragen. Von ihnen, dem Ein-Mann-Unternehmen über den Mittelstand bis zu den Global Playern, werde auch erwartet, dass die Stadt gute Rahmenbedingungen schafft und die dazugehörige Infrastruktur bereitstellt. Ihnen allen gehöre „unser ganz besonderer Dank. Hoffen wir, dass es ihnen und uns in dieser so unsicheren Welt weiterhin so gut geht, so dass wir all unsere Aufgaben zum Wohle der Bürger und der Region erfüllen können“, schloss Bernhard Schwab.

Peter Simon, Fraktionsvorsitzender von Bündnis '90/DIE GRÜNEN, schickte seiner Stellungnahme zum Haushalt ebenfalls den Dank an die Verwaltung voran und lobte die Agenda-Arbeitskreise. Sein Dank galt auch den vielen Ehrenamtlichen, die beispielsweise die Vereine am Leben halten, die Feuerwehr stellen oder bei der Integration von Geflüchteten helfen. Ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger sei es unmöglich, die hohe Lebensqualität in der Stadt zu wahren. Allerdings würden sich die Grünen in diesem Zusammenhang freuen, wenn noch mehr Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit nutzen würden, sich direkt und auf kürzestem Weg einzubringen und beispielsweise die von den Grünen initiierte Bürgersprechstunde nutzten. Denn aktive Bürger seien wünschenswert, auch Bürgerbegehren begrüßten die Grünen, aber es sei sinnvoll, sich möglichst rechtzeitig in den Planungsprozess einzuschalten und dadurch aktiv die Stadt mitzugestalten und nicht erst kurz vor der Realisierung einer Planung gegen diese Front zu machen. Dies spare Steuergelder, vermeide unnötige Missverständnisse und Streitigkeiten und trage zum positiven Miteinander aller Herzogenauracher Bürgerinnen und Bürger bei. „Denn wir alle haben das gleiche Ziel: Wir wollen gemeinsam die Zukunft unserer Stadt sinnvoll und nachhaltig gestalten“, unterstrich Simon.

Da seine Fraktion auch in diesem Jahr weiter hart daran arbeiten werde, die Stadt im grünen Antlitz weiterzuentwickeln und sie für die Veränderungen der Zukunft zu rüsten, würden die Grünen dem Haushalt zustimmen, auch wenn sie weiterhin gegen jede finanzielle Aufwendung bezüglich der Südumgehung seien. Dadurch sei er auch schon beim ersten großen Thema,

der „Stadtentwicklung“, angekommen. Die Grünen freuten sich, dass die Planungen zur StUB weiter voranschreiten und dabei auch die Bürgerpartizipation gewährleistet sei, indem die Ergebnisse der Planung stets öffentlich im StUB-Forum diskutiert werden. Darüber hinaus habe sich die Verkehrssituation in der Stadt nach dem erfolgreichen Umbau „An der Schütt“ wieder normalisiert, und der Ausbau des Busverkehrs habe zur weiteren Entlastung der Straßen beigetragen. „So sind wir als Region auf einem guten Weg, die wichtige Veränderung unserer Mobilität in Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben.“ Hierbei werde in diesem Jahr auch der Start des „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts“, kurz ISEK, das Ideen für die zukünftige Gestaltung der Stadt entwickeln wird, von höchster Wichtigkeit sein. Alle Bürgerinnen und Bürger seien herzlichst dazu aufgerufen, sich zu beteiligen und so aktiv an der Stadtentwicklung mitzuwirken. Ein erstes Unterfangen in Sachen weiterer Verkehrsberuhigung anno 2018 sollte aus Sicht von Bündnis '90/DIE GRÜNEN eine „Zone 30“ vor Schulen, Kindergärten, Spielplätzen und Seniorenresidenzen sein. Dabei solle der Landkreis insbesondere vor dem Spielplatz in Haundorf der in Herzogenaurach schon als Selbstverständlichkeit geltenden Regelung nachkommen.

Nachdem in der Stadt, nicht zuletzt durch die Bürgerinitiative gegen das Bauvorhaben „Bürgerzentrum mit Tiefgarage“, viel über die anstehenden Baumaßnahmen diskutiert wurde und werde, wollten die Grünen auch ihre Position dazu darlegen. Da Herzogenaurach und die dazugehörige Wirtschaft weiter florieren, könne und werde weiter in die Infrastruktur der Stadt investiert werden, wodurch den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen eine moderne Infrastruktur geboten werden könne. Kontinuierliche Arbeiten an Straßen, am Kanalsystem und die Netzausweitung seien selbstverständliche Pflichtaufgaben, „die wir mit großer Zuverlässigkeit gerne erledigen“. Auch dass die Kläranlage auf den neuesten Stand gebracht wird, sei den Grünen ein Anliegen gewesen, und in Zeiten von Mikroplastik werde zukünftig auch hier noch Handlungsbedarf entstehen.

In diesem Zusammenhang seien die Grünen stolz darauf, dass nach ihrem jahrelangen Kampf um eine sehr gute Wasserqualität in allen Gebieten der Stadt jetzt endlich ihre oft als „naiv“ dargestellte Idee, nämlich das Wasser einfach zu mischen, umgesetzt werden könne, sodass der Nitratwert überall deutlich unter der

EU-Richtlinie bleiben werde. Zudem blieben die eigenen Brunnen erhalten, was zumindest eine gewisse Unabhängigkeit in der Wasserversorgung erlaube. Dabei würden die Grünen natürlich weiter auf den Schutz des Grundwassers Wert legen.

Mit dem Rathausausbau stelle der Stadtrat die notwendigen Weichen, die eine boomende Stadt wie Herzogenaurach braucht, damit sie auch in zehn bis 15 Jahren ihre verwaltungstechnischen Aufgaben bewerkstelligen könne. Endlich werde genug Büroraum geschaffen, so dass die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auch einmal „in ihrem Büro drehen können, ohne gleich einem Kollegen auf den Fuß zu treten.“

In diesem Jahr verändere sich mit 2,5 zusätzlichen Stellen die Personaldecke nur minimal, aber da die Stadt wohl zukünftig eine Bevölkerungszahl von 30.000 oder mehr erreichen werde, müsse mit einem personellen Mehraufwand gerechnet werden, welchem die anstehenden Baumaßnahmen natürlich schon Rechnung tragen würden.

Die Grünen wollten weiterhin die Stadt Stück für Stück entwickeln, und so würden in den kommenden Jahren sicher die Themen Stadthalle, Bibliothek und Bürgerzentrum wieder relevant. Eine Stadt lebe von solchen Einrichtungen, hier fänden Begegnungen und Kultur statt, die einer Stadt erst eine hohe Lebensqualität verleihen. Dabei sei auch absolut erfreulich, dass sowohl in den neu entstandenen oder entstehenden Baugebieten im „Baubereich II der Herzo-Base“ und „In der Reuth“ wieder bezahlbarer Wohnraum für alle Herzogenauracher Bürgerinnen und Bürger entstehe, und die Grünen würden auch in den künftigen Gebietserschließungen darauf achten und nötigenfalls dafür kämpfen, dass dabei stets auch sozialverträglicher Wohnraum gewährleistet wird. Hierbei sei eine langfristige Planung notwendig, so dass keine Ghettobildungen entstehen und überall in Herzogenaurach wohnenswertes Wohnen möglich bleibt. Auch dass die Stiftungshäuser weiterhin einen sozialen Zweck dienen können, indem sie nicht verfallen, sondern zu günstigem Wohnraum umgewandelt werden, sei eine sehr sinnvolle Lösung.

Bei all diesen Aktivitäten sei jedoch auch der Flächenverbrauch zu bedenken. Die Stadt könne beispielsweise nicht von ihren Bürgerinnen und Bürgern verlangen, dass sie Tiefgaragen bauen und dann selbst aber bei den eigenen Stadtwerken für Stellplätze Wald abholze.

Das zweite große Thema dieser Haus-

haltsrede sei die kulturelle und soziale Entwicklung der Stadt. Dabei sei allen voran die Betreuung der Kinder zu nennen, die den Grünen ein Herzensanliegen sei. Seine Fraktion werde weiter dafür Sorge tragen, dass die Stadt ihren Erziehungs- und Bildungsstätten eine sehr gute materielle und personelle Ausstattung zur Verfügung stellt. Dies beginne bei der Qualität und der räumlichen Größe der Gebäude, wobei man nur an den neuen Pavillon der Grundschule, die neuen Kindertageseinrichtungen und den Neubau an der Mittelschule denken müsse, und gehe weiter bei dem Projekt der Unterrichtshilfen, welches die Betreuungssituation an der Mittelschule verbessern konnte und im kommenden Jahr auch auf die Carl-Platz-Schule ausgedehnt werde – alles zum Wohle der individuellen Förderung der Kinder.

Der nächste wichtige Punkt sei, dass die Planungen für die neue zusätzliche Dreifachhalle am Gymnasium weiter vorangetrieben werden. Die Grünen freuten sich, dass sich Herzogenaurach damit weiter in Richtung tatsächlicher Sportstadt entwickle. Dass nach dem Stellen der infrastrukturellen Weichen auch die Vereinsförderung ausgebaut wurde und wird, wie es der Stadtrat nach dem gemeinsamen Antrag mit der SPD hoffentlich beschließen werde, seien definitiv die richtigen Schritte. Dass hier auf Dauer noch weitere folgen müssen, sei jedem klar, der die Probleme des Ehrenamts und der Vereinsarbeit in der heutigen Gesellschaft kennt.

Den Grünen sei natürlich klar, dass der kulturelle und soziale Sektor der Stadt einiges an Geld kostet, doch dieses Investment sei absolut notwendig und fast schon eine „Pflichtaufgabe“ – um einer Stadt hohe Lebensqualität zu verleihen. Dafür seien die Grünen bereit, in ein Hallen- und Freibad zu investieren, den Weihnachtsmarkt zu übernehmen, Kunst und Musik zu fördern, „hin&herzo“ weiterzuführen und auch das Stadtmuseum zu unterstützen. Das neu geschaffene Generationen-Zentrum sei bislang ein voller Erfolg, und auch hier müsse die Stadt weiter materiell und auf lange Sicht auch personell Unterstützung leisten, damit das soziale Miteinander von Jung und Alt in Herzogenaurach weiter so gut oder sogar noch besser funktioniere wie bisher.

So bleibe insgesamt nur zu konstatieren, dass „wir als Allianz und Stadt im vergangenen Jahr erneut gute Arbeit geleistet haben und auch im kommenden Jahr weiter daran arbeiten werden, die Weichen für ein offenes, florierendes und menschenfreundliches Herzogenaurach zu stellen“;

unterstrich Peter Simon. Dabei werde für die Grünen weiterhin der Mensch im Mittelpunkt ihrer Politik stehen. Deshalb werde seine Fraktion die derzeit akuten Probleme wie Schaffung von sozialverträglichem Wohnraum, eine Entspannung der Verkehrssituation und das Ermöglichen eines tatsächlich lebenswerten Lebens für jung und alt so schnell und nachhaltig wie möglich angehen.

„Herzogenaurach geht es gut“, unterstrich **Dr. Manfred Welker, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler**, zum Beginn seiner Stellungnahme zum Haushalt 2018. Die Stadt könne großzügig verteilen und müsse sich über die Verteilung und die zeitliche Terminierung von Projekten wenig Gedanken machen.

Positiv sei zudem: „Die Seel- und Siechhausstiftung ist drin“, hielt Dr. Welker fest.

Erreicht sei eine Forderung der Freien Wähler, die bereits 2008 formuliert wurde, nämlich Parkplätze für die Innenstadt zu schaffen. Die Errichtung des Parkdecks „An der Schütt“ sei ein wichtiger Beitrag dazu gewesen. Aber im Vergleich mit anderen Städten seien in der Innenstadt immer noch zu wenige Parkplätze vorhanden, die die Stadt für Besuche attraktiv macht. Hier seien weiterhin Anstrengungen nötig. Auch auf dem erweiterten Parkplatz an der Aurach müsse ein Kontingent für Besucher der Innenstadt zur Verfügung stehen. An der Schütt seien nach der Sanierung Parkplätze weggefallen.

„Weiche Standortvorteile“ sicherten die Attraktivität der Stadt, unterstrich Dr. Welker. Die Möglichkeit, Kinder in nahezu jede Art von Schulen schicken zu können, sei einer davon. Weitere auch die Musikschule, Volkshochschule, Stadtbücherei und auch das Stadtmuseum. In der Trägerschaft der beiden Kirchen würden zudem Kindergarten-, Kinderkrippen- und Kinderhortplätze ermöglicht. Notwendige Reaktionen auf Rahmenbedingungen der heutigen Berufswelt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf könne in Herzogenaurach möglich sein. Dies setze sich in der Ganztagesbetreuung in der Schule fort.

Neue Lebens- und Wohnmöglichkeit im Norden der Stadt entwickelten sich. Wer überlege, hier sesshaft zu werden, der informiert sich.

Die Stadt sei natürlich stolz auf ihre Weltfirmen, brauche aber auch Möglichkeit zum Entfalten für Mittelstand und Handwerksbetriebe und die Landwirtschaft.

Auch in den Ortsteilen seien Investitionen umgesetzt und geplant und damit nicht vergessen. Die Feuerwehren in den

Ortsteilen seien wichtige „Anker“. Es sei auch schön, wie gut die HerzoBusse angenommen würden, nachdem die Schütt wieder zugänglich ist. Auch das Atlantis werde gerne frequentiert.

Für die Südumgehung habe seine Fraktion schon lange zuvor auf eine leicht zu realisierende, flächensparende Varianten hingewiesen. Warum die Talstraßenvariante mit dem geringsten Flächenverbrauch und der direktesten Anbindung zu Schaeffler nicht realisiert werden könne, sei den Freien Wählern ein Rätsel. Die Reaktionen von engagierten und betroffenen Bürgern zeigten dies. Mit der Variante würde der angestiegene Verkehr die Stadt Herzogenaurach und ihre Ortsteile am wenigsten mit Verkehr belasten. Die anvisierte Südumgehung habe die folgenden Nachteile:

- Großer Flächenverbrauch von Ackerland im dünn besiedelten Gebiet;
- Der weite Bogen mache die Strecke für Pendler unattraktiv;
- Eine Anbindung wie Haundorf, Beutelsdorf etc. an den „Hans-Ort-Ring“ sei im dünn besiedelten Gebiet unmöglich, es bleibe also nur ein Zubringer und eine Straße in weiter Flur.

Der Nahverkehr aus Niederndorf-Süd, Burgstall und Herzogenaurach-Süd werde sich weiterhin durch den Ortskern von Niederndorf „quälen“, damit gebe es keine Verkehrsberuhigung für die Niederndorfer Mitbürger.

„Bürgermeister Hacker ist von der weit ausladenden, teuren und mit riesigem Flächenverbrauch verbundenen Lösung überzeugt, wir nicht“, hielt Dr. Manfred Welker fest.

Das Bauprojekt „Rathaus und Hubmannparkplatz“ finde nicht die Zustimmung der Bevölkerung, wie eine Unterschriftensammlung gezeigt habe. In Wahrheit habe sie zur Einstellung der Planungen geführt, nicht die Kosten, wie die SPD-Spitze am 29. Januar 2018 in der Presse glauben machen wollte.

Der Vorschlag der Freien Wähler sei: In Zukunft bei Baugroßprojekten – z. B. ab einer 10-Millionengrenze – die Bürger zu befragen.

Seine Fraktion habe schon immer die Planungen für das Rathaus als überdimensioniert kritisiert. Die Bausünde des jetzigen Rathauses werde wiederholt, sogar wichtiger und teurer. „Warum reißen wir das jetzige Rathaus nicht ab und gestalten einen Schlosspark für Veranstaltungen“, fragte Dr. Welker. Für die Innenstadt fasste er zusammen: Wiederherstellung des Schlossgrabens, kein Rathausneubau in den Schlossgraben, sondern den

Schlossgraben zu einem attraktiven Park zu machen. Das komme auch dem Entkernen der Innenstadt nach und schaffe Luft und Freiflächen, wie beim ehemaligen Daigfuss-Gelände.

Leider werde dagegen der schnöde Flachbau an der gleichen Stelle bevorzugt, weil das Rathaus vorher so war. Nur noch teurer, größer und nicht unbedingt schön, aber schön geredet. Unverständlich sei ihm, warum die Verantwortlichen in diesem Paradigma so gefangen sind. „Bitte lösen Sie sich doch davon, in Erlangen ist auch nicht das Rathaus am Marktplatz“, appellierte Dr. Welker.

Die Freien Wähler wollen eine Erhöhung der Parkplätze für die Besorgungen in der Innenstadt. Mindestens sieben Schrägparkplätze seien an der Schütt wegen „Verschönerungsmaßnahmen“ entfernt worden, rechnete Dr. Welker vor. Sie seien bei dem entfernten Parkdeck aufgerechnet worden, um die Parkraum-Verkleinerung zu verbergen. Als wirkliche Parkverbesserung solle ein Langzeitparker-Parkdeck in den Aurachwiesen gebaut werden.

Wenn die Stadt genügend Geld habe, dann könne sie auch ihren Bürgern etwas zurückgeben, anstatt es in Luxusprojekte zu stecken. Etwa beim Ausbau der Straßen: eine kleine Kommune wie Rednitzhembach bringe es fertig, ihre Straßen zu sanieren, ohne die Bürger zur Kasse zu bitten. Eingeführt wurden die Straßenausbaubeiträge, als Herzogenaurach pekuniär nicht so gut ausgestattet war wie heute, man habe in der Satzung eine Möglichkeit gesucht, zusätzliches Geld zu generieren. Heute sei eine andere Situation. Jetzt sei Herzogenaurach vermögend genug und müsse die Bürger nicht zusätzlich zur Kasse bitten. Der Kämmerer müsse gar überlegen, ob er das Geld nicht lieber in einen Safe legt, um Negativzinsen zu ersparen. Die Stadt solle also besser das Geld bei den Bürgern lassen und sich auch die ganzen Auseinandersetzungen sparen. Bei dem vorhandenen Guthaben werde die Stadt nicht arm, wenn sie auf die Beiträge zum Straßenausbau verzichtet. Die Bürger fühlten sich ungerecht behandelt. Die verschiedensten Schlüssel bei der Umlage würden beweisen, dass die Ungerechtigkeit zu einer Gerechtigkeit werden soll. Die Anwendung der Schlüssel verschleierte die willkürliche Schätzung und gaukele so eine exakte Berechnung vor. „Das Grundstück werde aufgewertet. Nein, denn, wer das Grundstück kauft, hat nach vielleicht 20 Jahren wieder einen noch größeren Betrag zu zahlen“, resümierte Dr. Welker. Damit sei die „Aufwertung“ bei weitem kompen-

siert. Die Inkonsequenz der Bewertung werde sichtbar, wenn die Schütt in einem Flyer der Stadtwerke, der jedem ins Haus kam, „Hauptschlagader“ genannt werde, aber die Anlieger veranschlagt würden, also ob es eine Durchgangsstraße oder Hauptanliegerstraße sei. Das sei unsozial, es würden nur Hauseigentümer mit hohen Kosten belastet, obwohl der Vorteil der guten Straßen allen zugute komme und damit „sozialisiert“ werden müsse.

Die Freien Wähler würden dem Haushalt wegen seiner positiven Aspekte ja gerne zustimmen, wenn nicht dabei wäre: Südumgehung, Rathaus, Hubmannparkplatz. Richtung Grüne hielt Dr. Welker fest, dass „andere Parteien“ es fertig brächten, gegen den Ausbau der Südumgehung zu sein und gleichzeitig dem Haushalt zuzustimmen, der die Grundlage für die Finanzierung der Südumgehung sei. Das sei im höchsten Grade widersprüchlich und inkonsequent.

Mit dem Satz: „Wir verwalten die Gegenwart, aber wir arbeiten für die Zukunft“, begann Ille Prockl-Pfeiffer (CSU) ihre „Anregungen für soziale Gedanken“. Ihr ging es darum, „den Blickwinkel zu schärfen“, vor allem, was die ältere Bevölkerung betreffe, was Älterwerden in der Stadt bedeute und was für Konsequenzen daraus zu ziehen seien. Stichworte seien hier Mehrgenerationenhäuser, heimfreies Herzogenaurach, überalternde Wohngebiete usw. – neue Konzepte seien gefragt, die Stadt könne Impulse geben, Weichen stellen und Wege öffnen. Kultur als Bestandteil des Miteinanders, die Integration ausländischer Mitbürger seien weitere Themen. Es gelte, die Bürger ernst zu nehmen, aber auch in die Pflicht zu nehmen.

Bürgermeister Dr. German Hacker widersprach vehement einigen Anmerkungen von Dr. Manfred Welker. Ein Rathaus müsse zwingend im Zentrum, im Herzen der Stadt stehen. Das Vorgehen in Rednitzhembach zum Umgehen einer Straßenausbaubeitragsatzung bezeichnete Dr. Hacker als „nahe der Scharlatanerie“. Der vom Freistaat vorgesehene Wegfall der Straßenausbaubeitragsgebühren sei nicht die gerechtere Lösung. Diejenigen, die bisher Beiträge bezahlen mussten, würden es als ungerecht empfinden, dass sie in Zukunft über eine andere Form der Kostenbeteiligung nun noch einmal für Straßen bezahlen müssten.

Dr. German Hacker nahm zahlreiche Richtigstellungen aus seiner Sicht zu Themen vor, die Bernhard Schwab zur Sprache brachte. Der Bürgermeister widersprach

insbesondere den Darstellungen zur Personalmehrung im Rathaus, dem Vorwurf der mangelnden Bürgernähe. Der Bürgermeister stellte klar, dass das Glasfasernetz flächendeckend ausgebaut werde, das Rathaus bereits wichtige Schritte auf dem Weg zur Digitalisierung hinter sich gebracht habe und die nächsten anstehen. Er nahm Stellung zum Hubmannparkplatz/Vereinshaus-Komplex, für den man zunächst die Ergebnisse des ISEK-Prozesses abwarten solle. Weitere Themen waren die Interimslösung für das Rathaus, der Baumarktstandort im Norden, der jederzeit von einer Baumarktkette angemietet werden könne, sowie die normgerechten Parkplätze „An der Schütt“. Zum vierspurigen Ausbau des „Hans-Ort-Ringes“ bzw. zur Verbesserung der Stausituationen an der Kreuzung mit der Bamberger Straße legte der Bürgermeister Wert auf die Feststellung, dass sehr wohl gehandelt werde, aber eben durch das zuständige Staatliche Bauamt Nürnberg.

Vor den Abstimmungen zum Haushalt befasste sich der Stadtrat mit den haushaltsrelevanten Anträgen der Fraktionen und fasste dazu Beschlüsse (vgl. Teil 2 des Berichts im nächsten Amtsblatt).

Mit 26 : 2 Stimmen beschloss der Stadtrat den Haushalt der Stadt Herzogenaurach 2018 und die Haushaltssatzung 2018. Dem Stellenplan 2018 stimmte der Stadtrat ohne Gegenstimmen zu.

Haushaltsplan 2018 der Stadtentwässerung

In einer gesonderten Abstimmung beschloss der Stadtrat einstimmig den Haushaltsplan des optimierten Regiebetriebes Stadtentwässerung Herzogenaurach (Sondervermögen), bestehend aus dem Ergebnis- und dem Finanzplan (siehe oben), dem mittelfristigen Finanzplan 2017 bis 2021 sowie der Stellenübersicht.

Mittelfristiger Finanzplan 2017 – 2021

Mit 16 : 12 Stimmen sprach sich der Stadtrat für den vorgelegten Finanzplan 2017 – 2021 aus, der die Investitionen der Stadt Herzogenaurach auf die kommenden Jahre verteilt widerspiegelt.

Kreditaufnahme 2018

Einstimmig ermächtigte der Stadtrat die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2018 vorgesehenen Kreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung

Herzogenaurach nach Maßgabe der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Landratsamtes Erlangen-Höchststadt bei Bedarf zu tätigen. Über die Kreditaufnahme ist im Einzelfall dem Stadtrat zu berichten.

Weiterhin wurde die Finanzverwaltung ermächtigt, die nach der Haushaltssatzung 2018 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach bei Bedarf zu tätigen.

Haushalt der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung 2018

Einstimmig beschloss der Stadtrat für das Jahr 2018 den Haushalt, die Haushaltssatzung und den Stellenplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung. Der Haushaltsplan schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 191.350 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 63.330 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 128.020 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 143.850 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 20.080 EUR und einem Saldo von 123.770 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 50.000 EUR und einem Saldo von – 50.000 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 0 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von 73.770 EUR ab.

Kredite für Investitionen sind nicht vorgesehen. Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen sind nicht vorgesehen. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Auszahlungen wurde auf 28.700 EUR festgesetzt.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat den mittelfristigen Finanzplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung, der Auskunft über die geplanten Investitionen der Stiftung bis zum Jahr 2021 gibt.

In einer gesonderten Abstimmung ermächtigte der Stadtrat einstimmig die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2018 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen in Höhe von 28.700 EUR bei Bedarf zu tätigen. □



Notrufe und Notdienste

Emergency services / Services d'urgence et d'accident



Polizei
Police
Police

Tel. 110



Feuerwehr
Fire department
Sapeurs-pompiers

Tel. 112



Notarzt und Rettungsdienst Tel. 112
Krankentransport Tel. 112
Doctor on emergency call / Médecin d'urgence



Giftnotruf Berlin Tel. 030/19240
Poison emergency number, Berlin /
Centre antipoison de Berlin



Ärztlicher Notdienst Tel. 116 117
(bundesweit gebührenfrei)
Emergency medical service / Permanence médicale



Hilfe - Gewalt gegen Frauen Tel. 08000116016
Help - Violence against women
Aide - Violence envers les femmes

Erreichbarkeit:

Mo., Di. und Do. 18.00 – 8.00 Uhr Folgetag; Mi. 13.00 – Do. 8.00 Uhr; Fr. 13.00 – Mo. 8.00 Uhr; vom Vorabend eines Feiertages 18.00 Uhr bis zum nachfolgenden Werktag 8.00 Uhr.



Notdienste der HerzoWerke bei Störungen
Stand-by duty, HerzoWerke
Service d'urgence, HerzoWerke



Zahnärztlicher Notdienst
Dentist on duty / Dentiste de garde
Sprechzeiten: 10.00 – 12.00 / 18.00 – 19.00 Uhr

Samstag/Sonntag, 10./11. Februar 2018:

Dr. Werner Gadsch, Spitalstr. 3, Höchststadt a. d. Aisch,
Tel. 09193 / 502980

Montag/Dienstag, 12./13. Februar 2018:

Dr. Margit Paulus, Birkenweg 21, Adelsdorf, Tel. 09195 / 7574
www.notdienst-zahn.de



Apothekennotdienst
Pharmacies on duty / Pharmacie de garde
Dienstbereitschaft: 8.00 – 8.00 Uhr Folgetag
www.lak-bayern.notdienst-portal.de

Do., 8.2.: Linden-Apotheke, Veitsbronner Str. 21,
Obermichelbach, Tel. 0911 / 97596600

Fr., 9.2.: Apotheke am Markt, Kirchenplatz 1,
Tel. 09132 / 3434

Sa., 10.2.: Beyschlag'sche Apotheke, Hauptstr. 31,
Tel. 09132 / 3012

So., 11.2.: Herz-Apotheke, Ohmstr. 6,
Tel. 09132 / 7415959

Mo., 12.2.: Kloster-Apotheke, Königstr. 10,
Münchaurach, Tel. 09132 / 62982

Di., 13.2.: Lohhof-Apotheke, Schützengraben 62,
Tel. 09132 / 63283

Mi., 14.2.: Sonnen-Apotheke, Hauptstr. 26,
Tel. 09132 / 5019

Do., 15.2.: Stadt-Apotheke, Hauptstr. 36,
Tel. 09132 / 8000



Hospizverein Herzogenaurach e.V.
Bereitschaftstelefon: 0179 / 9292888
Bürodienst: mittwochs 10.30 – 12.00 Uhr
info@hospizverein-herzogenaurach.de

| ANZEIGEN

Pflege- und Demenzberatung

Die Sprechstunde des ASB Erlangen Höchststadt fällt bis Donnerstag, 22. Februar 2018, aus. Informationen während dieser Zeit unter Tel. 09131 / 715385.

VdK-Sprechtage im Februar

Montag, 12. und 26. Februar 2018, von 14.00 – 16.30 Uhr, Zi. 27, Rathaus, Terminvergabe unter Tel. 09131 / 7191580.

Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Änderung gegenüber der Druckversion vorgenommen. Der amtliche Teil des Amtsblattes ist unverändert.

Bürgerbüro: Abholung beantragter Dokumente

Personalausweise, die vom 17. – 19. Januar 2018, und Reisepässe, die vom 2. – 8. Januar 2018 beantragt worden sind, können abgeholt werden.

Ausweispapiere müssen persönlich oder mit einer schriftlichen Vollmacht abgeholt werden (gilt auch für Ehegatten und Kinder ab 16).

Diese vorgeschriebene Abholvollmacht für den neuen Personalausweis ist unter www.herzogenaurach.de, Stichwort „Ausweis- und Passdokumente“, zu finden bzw. im Bürgerbüro erhältlich.

Der neue Personalausweis kann nur nach Erhalt des PIN-Briefes abgeholt werden.

Bei der Abholung sind die alten Dokumente (Personalausweis/Reisepass) zwingend vorzulegen.



Herausgeber: Stadt Herzogenaurach - V.i.S.d.P.: Dr. German Hacker, Erster Bürgermeister
Redaktion: Helmut Biehler, Brinja Goltz, Verena Narriman, Tel. 09132 / 901-122, E-Mail: amtsblatt@herzogenaurach.de
Druck: L/M/B Druck GmbH Mandelkow, Tel. 09132 / 78330